

Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 37.

Hirschberg, Sonntag, den 13. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Aeußerungen des Fürsten Bismarck in Betreff der Friedfertigkeit der deutschen Politik und der gleichwohl gegen sie gerichteten Entstellungen und Verdächtigungen hatten sicher nicht bloß einen rückblickenden Charakter, sondern zugleich den Zweck Angesichts der gegenwärtigen Lage und der eigenthümlichen Haltung gewisser auswärtiger Höfe in Bezug auf die orientalischen Dinge die eminente Friedfertigkeit Deutschlands hervorzuheben. Es könnte ja vielleicht in nicht ferner Zeit die Aufgabe an das deutsche Reich herantreten, welche der Feldmarschall Graf Moltke dahin bezeichnete, daß Deutschland stark genug sein müsse, um den Frieden gebieten zu können. Schwerlich ist anzunehmen, daß Fürst Bismarck auf die Kriegsgeschichte im vorigen Frühjahr ohne eine solche Beziehung auf die Gegenwart zurückgekommen wäre, wenn gleich es ihm im öffentlichen Interesse geboten erscheinen mochte, die mancherlei persönlichen Intriquen, welche damals mißspielten, vor dem Forum des Reichstages klar zu legen. In dieser Hinsicht ließ die Andeutung von nach außen gerichteter Privatcorrespondenz hoher Personen, welche dem Abgeordneten Windthorst politisch näher ständen, als dem Reichskanzler, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Auch die Diplomaten, welche damals aus trüber Quelle schöpften und vielleicht auch nicht wohlwollend genug gegen das Reich gesinnt waren, um die wirkliche Lage unbefangen zu beurtheilen, waren für die Zuhörer genügend gekennzeichnet. Direct allerdings ließ sich Fürst Bismarck auf die orientalische Frage nicht ein, sondern wies eine solche Zumuthung mit einer humoristischen, von dem Hause mit allgemeiner Velterkeit begleiteten Wendung ab; aber er erklärte doch, daß schon die Geographie einen Jeden belehren könne, daß wir Deutsche die Letzten seien, die durch den Orient in Kriegsgefahr gerathen könnten. — Die conservative Partei bereitet sich, wie man hört, vor, die unerquickliche Angelegenheit der Belegung des Provinzialfonds im Abgeordnetenhaus aufs Neue zur Sprache zu bringen, da ihr die bisherige Rechtfertigung der Verwaltung nicht genügend erscheint und sie außerdem die Gelegenheit zum Hehen gegen liberale Gründereien nicht aus der Hand lassen möchte. Das letztere um so weniger, wenn, was allerdings, wie es jetzt heißt, noch sehr unwahrscheinlich ist, der Bericht der bekannten Vaster'schen Untersuchungscommission in dieser Session wirklich auf die Tagesordnung gestellt werden sollte. Allem Anscheine nach werden wir den verunglückten Feldzug gegen den Invalidenfonds in etwas andere r, schwerlich aber geschmackvollerer Form gegen die Anlage und Verwaltung des Provinzialfonds sich erneuern sehen. — Gambetta's Rede in Lille bildet noch immer das Hauptgespräch in Frankreich. Ins Besondere wird dieselbe von den Organen der gemäßigten republicanischen Parteien gebilligt, — ein neuer Beweis dafür, daß der heißblütige Ex-Dictator Mäßigung gelernt hat.

Die Entlassung des Polizei-Präfecten Leon Renault hat in fast allen politischen Kreisen die unangenehmste Ueberraschung hervorgerufen. Man beschuldigt — und wohl nicht mit Unrecht — Buffet, daß er den Polizei-Präfecten den Bonapartisten zu Gefallen zum Rücktritt veranlaßt hat. — Es sieht in der That so aus, als wenn die carlistische Herrlichkeit das Frühjahr nicht überleben werde. In London eingegangene Telegramme melden, daß die Deputirten von Biscaya und Navarra dem Prätendenten rundweg erklären ließen, das Land könne nichts mehr für seine Sache thun und opfern. Nach Pariser Nachrichten stand die Armee des Regierungsgenerals Martinez Campos am Sonntag längs der Vidassoa von der Brücke von Navarte bis zur Grenze in einem Halbkreis von 25 Kilometer Länge cantonirt und beraubte die Carlisten aller Verbindungen mit Frankreich, mit einziger Ausnahme der zwischen Penada-Plata und Lustoala. Der Penada-Plata, einer der Hauptpunkte der von den Carlisten eingenommenen Stellung, ist ein Berg von 5—600 Meter Höhe über der Meeresfläche. Der eine Abhang ist französisches, der andere spanisches Gebiet, die Carlisten glauben sich daher dort vor einem umfassenden Angriff gesichert und haben die Stellung sorgfältig besetzt. Die Besatzung des auf dem Berge befindlichen Forts wird von 1800 Mann (zwei castilianischen Bataillonen) und 4 und 5 Geschützen gebildet. Sobald Vera in den Händen der königlichen Truppen sein wird, sind die Carlisten auf Penada-Plata völlig isolirt und müssen capituliren oder nach Frankreich übertreten. In Erwartung der letzteren Eventualität hat die französische Regierung die Grenze stark besetzt lassen und ist den Carlisten jede Möglichkeit einer Verproviantirung abgeschnitten. Don Carlos soll sich in Tolosa befinden. — Einen etwas merkwürdigen Beitrag zur Literatur der orientalischen Frage liefert ein Brief des im Orient reisenden englischen Parlamentsmitgliedes Butler Johnson in der „Pall Mall Gazette.“ Wenn man den darin enthaltenen Angaben Glauben schenken darf, ist Rumänien dazu auserkoren, den Schlüssel zur endgültigen Lösung der brennenden Frage zu liefern. Fürst Carl soll eingewilligt haben, im Frühjahr den bessarabischen Streifen Landes sammt den zwei Ausflüssen der Donau, welche durch den Pariser Vertrag der Moldau hinzugefügt wurden, an Rußland abzutreten. „Dies“ — schreibt Mr. Butler-Johnstone — „ist der wirkliche Kern der orientalischen Frage. Der Aufstand in der Herzegowina, die „Garantie der Ausführung“, der finanzielle Zusammenbruch, die administrativen und constitutionellen Schwierigkeiten der Türkei können nur als die Hülle angesehen werden, welche dazu bestimmt ist, die wirklichen Züge auf dem Schachbrett Europas zu verdecken und zu verheimlichen. — Die Wiener „Presse“ bringt folgendes Telegramm: „Das Consularcorps in Ragusa erhielt Nachricht von der Ankunft eines englischen, deutschen und französischen

Geschwaders. Auch ein österreichisches Geschwader geht bestimmt dahin ab.

* Berlin, 11. Februar. (Bermischtes.) Der Kanzler Fürst Bismarck soll gestern Abend nach der Sitzung vertraulich zwei Persönlichkeiten namhaft gemacht haben, die beflissen gewesen wären, in den hiesigen Salons einen Einfluß auf die auswärtige Politik auszuüben. — Wie ferner mitgeteilt wird, soll der Reichskanzler nicht gerade unzufrieden damit sein, daß das zum dritten Male mit sehr großer Mehrheit verworfene Project, das Parlamentshaus außerhalb der Stadt bei Kroll's zu erbauen, als beseitigt angesehen werden darf. Für ihn und seine Amtsnachfolger, ja, für alle Minister war es keine erfreuliche Aussicht, das Reichstagsgebäude nicht unbedeutend von sich entfernt zu sehen, noch dazu am äußersten Ende eines ungeheuren Platzes, auf dessen Mitte füglich ein Monument des Neufuß errichtet werden könnte. Der Reichskanzler fügte sich nur höheren Wünschen, als er den betreffenden Vorschlag einbrachte. Der Abg. Lucius, bekanntlich mit dem Reichskanzler befreundet, brachte als Bauplan das dicht neben dem Palais des Fürsten Bismarck belegene Grundstück des G. v. Commerzienraths Deder in Vorschlag. Viele Abgeordnete behaupteten auch bereits mit Bestimmtheit, daß Fürst Bismarck selber diesen Platz als den geeignetsten für das Parlament betrachte. Es sollen sogar schon durch Vertrauensmänner Unterhandlungen über den Verkauf dieses Grundstückes mit dem Eigentümer eingeleitet sein, und Herr von Deder, heißt es, habe sich bereit erklärt, sein großes Haus für zwei Millionen Thaler an das Reich zu überlassen. Nach dem neuen Plane würde die Jägerstraße über die Mauerstraße hinaus verlängert und verbreitert werden, so daß sie über das Deder'sche Grundstück hinweg bis zur Königgräzerstraße geführt würde, wo die Lennestraße alsdann ihre Verlängerung bilden würde. Das Project nimmt zur Herstellung des Reichstagsbaues die Gärten des Deder'schen und des Reichskanzleramtsgrundstückes in Aussicht; ebenso aber auch den Garten des gegenwärtigen Auswärtigen Amtes. In der Mitte der drei Gärten würde ein größerer Platz angelegt werden, dem gegenüber mit der Front in der Länge der neuen Straße das Reichstagsgebäude zu stehen käme, welches mit seiner Hinterfront bis zu dem Park des Ministeriums des königl. Hauses reichen würde. In der Front der Wilhelmstraße kämen ferner die Dienstgebäude des Reichskanzleramtes und des Auswärtigen Amtes zu stehen, von denen das letztere sich an das zur Wohnung des Reichskanzlers umgeänderte ehemals Radzivil'sche Palais anlehnen würde. Außerdem ist noch in Aussicht genommen, daß an der dem Hause Königgräzerstraße 1 belegenen Ecke der neuen Straße ebenfalls ein Dienstgebäude für das Reich errichtet werden soll. Jedenfalls ist dieses Terrain noch günstiger gelegen, als das Rocznicki'sche Palais und der Platz zwischen der Lennestraße und dem Brandenburger Thor. — Dem Bundesrath war bekanntlich noch der Entwurf eines Cafeterungsgelezes mit einer Gesamtforderung von 175 Millionen Mark, wovon ein Betrag von 4 Millionen Mark noch für 1876 zur Verwendung gelangen sollte, vorgelegt worden. Der Bundesrath hat jedoch darauf verzichtet, diesen Gesekentwurf noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage zugehen zu lassen. — Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar läßt eine weitere erhebliche Verminderung der Anlagen und einen gleichbedeutenden Rückfluß von Geld zur Bank erkennen. Daß unter solchen Verhältnissen die Bank nicht Anstand zu nehmen brauchte, den Discount weiter herabzusetzen, falls sie nicht in dieser Beziehung bestimmte Principien beobachtete, ist kaum zu bestreiten, indessen würde der Verkehr auch von einem niedrigeren Discount kaum Vortheil zu ziehen vermögen, da auch für billiges Geld eine gewinnbringende Verwendung fehlt. — Officiös wird bestätigt, daß der zum Ober-Regierungsrath in Marienwerder ernannte Landrath, v. Ribelschütz, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht hat. Bekanntlich übernimmt derselbe die Redaction der „Kreuzzeitung“. — Das Marktenderwesen ist in der Armee auf Grund der in den letzten Kriegen gewonnenen Erfahrungen neuerdings durch ein besonderes Reglement genau geregelt worden. — Die „Einteilung und Standquartiere des deutschen Reichsheeres“ mit namentlicher Angabe der Corps, Divisions-, Brigade- und Regiments-Commandeure, nebst einem Anhang, enthaltend eine Uebersicht der kaiserlichen Marine mit Angabe der Commandanten, sowie der Stärke und Verwendung der einzelnen Fahrzeuge, ist soeben im Verlage von A. Bath in einer bis zum 1. Februar 1876 revidirten Ausgabe erschienen. — Zum ersten Male ist auf den Wunsch amerikanischer Bürger und Gesellschaften die deutsche Reichsregierung officiell angegangen worden, vor der Auswanderung nach dem Süden und speciell dem Staate Louisiana zu warnen. Neuerdings vorgekommene Schandthaten gegen Deutsche haben die „New-Orleans Deutsche Zeitung“ und hervorragende Deutsche des Staates, sowie die „Deutsche Gesellschaft“ von New-Orleans veranlaßt, sich an den

Gesandten des deutschen Reichs in Washington mit der Bitte zu wenden, unter Benützung des ihm zur Verfügung gestellten Materials den Schutz der deutschen Regierung für die Mißhandelten anzurufen.

— (Ballfest im königlichen Schlosse.) Am Donnerstag Abend fand im Weißen Saale des königl. Schlosses bei Wien Majestäten, dem Kaiser und der Kaiserin, ein großes Ballfest Statt, zu welchem wiederum äußerst zahlreiche Einladungen ergangen waren. Um 9³/₄ Uhr erschien der Hof. Voran schritt Se. Majestät der Kaiser in der Uniform der Garde-Kürassiere, mit elastischem, fast jugendlichem Schritt, nach allen Seiten auf das freundlichste und huldreichste grüßend. Er führte die Kaiserin, welche in weißer Seide mit einem großen Brillantendiadem auf dem Haupte erschien. Dem Kaiserpaar folgten die Frau Kronprinzessin, die Frau Prinzessin Carl, die Frau Prinzessin Friedrich Carl und deren Töchter, der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments, die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg führend, Prinz August von Württemberg, Prinz Carl und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar in württembergischer Generalsuniform. Dem Zuge schlossen sich die in der Bildergalerie befindlichen Herren an, die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Mitglieder des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages. Von den Mitgliedern des Reichstages waren etwa 160 zugegen, welche das Hauptcontingent der Herren in Civil bildeten. Sämmtliche Votschafter mit ihren Damen und der amerikanischen Gesandte Dr. Bancroft Davis waren erschienen. Von Ministern waren anwesend die Herren Freiherr von Spleinz, Dr. Achenbach, Generalleutnant v. Kamele und Dr. Friedenthal. Se. Majestät der Kaiser tanzte die Polonaise mit den Prinzessinnen, einigen Fürstinnen und einigen Damen der Votschafter. Die Gräfin Karolvi, Frau Baronin v. Spleinz und Frau v. Arapoff erregten durch ihre glänzenden Toiletten, welche die prächtigen Erscheinungen dieser Damen vorthellhaft hoben, allgemeine Bewunderung. Die Kronprinzessin tanzte eine Quadrille mit dem französischen Votschafter Vicomte v. Contant-Biron. Die Tänze folgten aufeinander in schneller Reihenfolge bis um 11 Uhr. Während derselben saßen der Kaiser und der Kronprinz nicht einen Augenblick. Beide befanden sich bei bestem Wohlsein und bewegten sich mit gewohnter Liebesswürdigkeit unter den geladenen Gästen, mit denen sie sich auf das freundlichste unterhielten. Präsident Dr. Simion wurde vom Kaiser durch eine längere Unterhaltung ausgezeichnet. Um 11 Uhr wurde das Souper servirt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verweilten, ohne ein Zeichen der Ermüdung zu geben, bis gegen 2 Uhr. Unter den Gästen machte sich allgemein das Gefühl geltend, daß schwerlich anderwärts Hofgesellschaften gefeiert werden dürften, welche eben so statlich, eben so glänzend wie die Feste des preussischen Königshauses sind und zugleich denselben gemüthlichen und familiären Charakter an sich tragen. Hier sind alle Stände- und Rangunterschiede ausgeglichen. Es herrscht überall das Gefühl allseitiger Zusammengehörigkeit. Selbst der jüngste Officier wird vom Kaiser und den königlichen Prinzen in herzlichster, fast cameradschaftlicher Weise aufgenommen. Die glänzenden Räume, welche gleichfalls kaum anderswo ihres Gleichen haben dürften, tragen das Ihrige dazu bei, um die Pracht des Festes zu erhöhen. Die Bildergalerie war u. a. durch das neue Bild Camphausen's bereichert, welches den Einzug des siegreichen Heeres in Berlin darstellt. Die Tanzmusik wurde von der Capelle des Garde-Jütlter-Regiments ausgeführt. — Die Tanzkarte lautete: Polonaise, Walzer 1, Contredanse 1, Polka, Walzer 2, Contredanse 2, Ländler, Walzer 3, Polka-Mazurka, Contredanse 3, Galopp, Cotillon.

Bosen, 10. Februar. Nach zwölfstündiger Verhandlung verurtheilte die Criminal-Abtheilung des Kreisgerichts den früheren Banddirector der Bosener Wechselbank, Carl Eckert, wegen Veruntreuung zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe. Briste wurde freigesprochen.

Österreich-Ungarn. Wien, 11. Februar. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat den rumänischen Handelsvertrag mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Es wurden zwei Minoritätsanträge auf Vertagung resp. Uebergang zur Tagesordnung angemeldet.

— Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Constantinopel gemeldet, es bestätige sich, daß die Pforte die in der Note des Grafen Andrassy vorgeschlagenen Reformen definitiv angenommen habe. Nur in Bezug auf den Punkt der Verwendung der directen Steuern der Provinzen wünsche die Pforte die Reformvorschlüge amendirt zu sehen, indem die für Bosnien und die Herzegowina bestimmte Summe erhöht werde. Der Erlaß eines kaiserlichen Trabe, in welchem die Ausführung des Reformprojectes angeordnet werde, stehe unmittelbar bevor.

Frankreich. Paris, 9. Februar. Das „Journal des Debats“ erhält von seinem über römische Verhältnisse gewöhnlich gut unterrichteten italienischen Correspondenten Mittheilungen über die Reise des Cardinals Hohenlohe, welche ein gewisses Interesse

beanspruchen dürfen. Daran anknüpfend, daß Cardinal Dohentlohe vor einigen Jahren ausserleben worden sei, die deutsche Regierung beim päpstlichen Stuhle zu vertreten, daß aber der Papst dieser Combination nicht zugestimmt habe, läßt sich der Correspondent der „Debats“ folgendermaßen vernehmen: „Seit dieser Zeit hatte der Papst den Cardinal Dohentlohe wiederholt eingeladen, nach Rom zurückzukehren, woselbst zu residiren seine Pflicht als Mitglied des heiligen Collegiums von ihm erheische, da ihm kein Bischofsstulz übertragen sei. Da der Cardinal diesen Aufforderungen gegenüber taub blieb, waren die Heißsporne des Vaticanus der Ansicht, daß man ihn von seinen Functionen entheben müßte. Pius IX. glaubte jedoch nicht, diesen äußersten Schritt thun zu sollen. Der Cardinal seinerseits hat, obwohl er dem heiligen Stuhle gegenüber eine reservirte Haltung beobachtete, und ungeachtet seiner früheren Beziehungen zu den Ultracatholiken die Grenzen nicht überschritten. Es ist klar, daß er der Führer einer neuen Secte werden und derselben eine Festigkeit hätte verleihen können, welche sie bisher nicht zu erlangen vermocht hat. An Ermunterungen hat es ihm wahrscheinlich nicht gefehlt; es ist also gewiß, daß er es nicht bis zum Schisma treiben wollte, und er ist mit demselben Rechte wie alle seine Kollegen Mitglied des heiligen Collegiums der römischen Kirche geblieben. Der Cardinal ist in den letzten Tagen ohne das mindeste Aufsehen nach Rom gekommen. Er ist vom heiligen Vater empfangen worden, aber die kirchlichen Blätter haben in dieser Hinsicht die größte Zurückhaltung beobachtet, und obwohl der Cardinal Herrn v. Kendl gegeben hat, sind die Journale, welche ihre Nachrichten auf der deutschen Botschaft erhalten, gleichfalls sehr verschwiegen. Nach einer sehr verbreiteten Ansicht ist der Cardinal officios beauftragt, den heiligen Stuhl mit Deutschland zu versöhnen. Die officielle Version lautet, daß der Cardinal aus freien Stücken und lediglich im Interesse des Katholicismus in Deutschland handelt. Es ist klar, daß, wenn der Cardinal eine Mission hat, er dies nicht eingestehen darf. Herr v. Bismarck ist ein zu erfahrener Diplomat, als daß er auch nur einen officiosen Agenten nach Rom senden und sich der Gefahr eines Mißerfolges aussetzen könnte. Man muß jedoch anerkennen, daß keine öffentliche Handlung die Annahme gestattet, daß der Kanzler sein System verändert habe, die Ankunft des Cardinals Dohentlohe in Rom ist also ein einfaches Symptom, dessen Bedeutung nicht übertrieben werden muß.“

10. Februar. Bei dem Begräbniß der in der Kohlengrube von St. Etienne Verunglückten ereignete sich ein äußerst anstößiger Vorfall. Die 75 Särge waren im Hofe des Hospitals aufgestellt und mit Ausnahme von zehn mit schwarzen Tüchern bedekt, um sie gegen den Schnee zu beschützen. Die unbedeckten zehn Särge bargen Protestanten; diesen hatte die Hospitalverwaltung das schwarze Tuch verweigert. Erst nach kräftigem Einschreiten des protestantischen Geistlichen und als die Leidtragenden schon anfangen, sich in die Sache zu mischen, wurde nun auch den Särzen, welche Protestanten umschlossen, das schwarze Tuch bewilligt.

11. Februar. Der kaiserliche Prinz Louis Napoleon spricht sich in einem von den Journalen veröffentlichten Briefe gegen die Candidatur des Prinzen Napoleon (Sohn Jerome's) um einen Deputirtenstulz für Corsica aus und erklärt ausdrücklich, daß der Letztere seine Politik nicht vertritt.

Holland. Haag, 11. Februar. Der Generalsecretär im Ministerium der Colonien, Dr. Henrv, hat um seine Entlassung gebeten und dieselbe erhalten.

Belgien. Brüssel, 11. Februar. Die Deputirtenkammer hat heute die Specialberatung des Gesetzentwurfs betreffend den internationalen Vertrag über die Besteuerung des Zuckers begonnen; sämtliche Abänderungsanträge, die zu den heute beratenen Artikeln gestellt worden waren, wurden mit großer Majorität abgelehnt. Die Berathung wird kommenden Dienstag fortgesetzt.

England. London, 8. Februar. Eine Eröffnung des Parlements durch die Königin in Person ist ein sehr seltenes Vorkommniß und löst daher gewöhnlich fast noch mehr Zuschauer zusammen, als der jährliche Festzug des Lordmayors. Nur ist die Strecke vom Buckingham-Palast zu den Parlamentsgebäuden um sehr viel kürzer, als der Weg, welchen der Lordmayor zu nehmen pflegt, und der Schaulust der zahllosen neugierigen Londoner sind daher enge Schranken gezogen. Nicht weniger als 3800 Polizeiconstabler unter dem Commando des Obersten Henderson wurden verwendet. Einen Theil derselben gaben die Provinzialstädte für die Gelegenheit an die Hauptstadt ab. Im Uebrigen war der Festzug sehr einfach. Ein halbes Duzend Hofwagen mit altmodisch gekleideten Lakaien und ein Zug Cavallerie der Leibgarde gingen etwas vor zwei Uhr vom Buckingham-Palast aus und bewegten sich durch den St. James-Park und Whitehall zum Parlament. Die Königin war von der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Edinburgh und den Prinzessinnen Louisa und Beatrice begleitet. Unter der harrenden Volksmenge fehlte natürlich auch das Pöbelclement nicht, und dieses gerieth bei der Auffahrt Dr. Kenealy's,

der sich seinen Getreuen bei dieser Gelegenheit wieder ins Gedächtniß zurückrief, in fürchterliche Aufregung. Die Heiterkeit, welche sein Erscheinen hervorrief, trug nicht wenig dazu bei, die Zeit des Wartens bei dem kalten unfreundlichen Wetter zu verkürzen. Die Königin reist noch im Laufe des Nachmittags nach Windsor ab.

10. Februar. Die Königin wird wahrscheinlich am 25. März nach dem Continnt abreisen. — Im Unterhause brachte Northcote einen Gesetzentwurf betreffend die Versicherungen gegen Seemfälle und Abderlef einen Gesetzentwurf über die Handelsmarine ein. Beide Entwürfe wurden nach unerheblicher Debatte in erster Lesung genehmigt.

11. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage Hartington's erwiderte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, die Mission Cave's nach Aegypten sei noch nicht vollständig zu Ende geführt, er habe aber kein Bedenken, die Correspondenz der Regierung mit dem Aegypten, die zu der Absendung Cave's Veranlassung gegeben habe, sowie die an Cave ertheilten Instruktionen dem Hause vorlegen zu lassen. Es würden diese Schriftstücke sich nächsten Montag in den Händen der Deputirten befinden. — Im Oberhause erklärte Lord Derby auf eine Anfrage Rosebery's, er halte es für besser, die von Cave eingegangenen Depeschen vor dessen Rückkehr nach England dem Hause nicht mitzutheilen. Lord Cairns brachte eine Bill ein, wonach das Haus der Lords als höchstes Appellgericht bestehen bleiben, das Appellationsverfahren vor demselben aber verbessert werden soll.

Spanien. Madrid, 11. Februar. Die Regierungstruppen stehen in Schußweite vor Estella und hat der General Primo di Riberu, indem er ein Geschöß nach Estella hineinwerfen ließ, alle Nichtcombattanten zum Verlassen der Stadt vor Beginn des bevorstehenden Bombardements aufgefordert und demselben hierzu eine angemessene Frist bewilligt.

Rußland. Von Seiten des Grafen Wilczel, des bekannten Förderers der österreichischen Nordpol-Expedition, ist der russischen Geographischen Gesellschaft ein Memoire über den Nutzen der Errichtung einer meteorologischen Station auf der Nordspitze von Nowaja Semlja übersandt worden. Graf Wilczel und der mutige Entdecker Herr Wepprecht beabsichtigen im nächsten Jahre bei Gelegenheit ihrer neuen Nordpolfahrt zur Erreichung des oben bezeichneten Zweckes auch das Uebrige beizutragen. Sie rechnen hierfür auf den Schutz der russischen Regierung, den sie durch die österreichische Botschaft zu erbitten gedenken und der ihnen, wie bei der letzten Gelegenheit, sicher in Aussicht gestellt werden wird.

Petersburg, 11. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die englische Thronrede bei Eröffnung des Parla mentes und stimmt bezüglich der orientalischen Frage der Ansicht der englischen Regierung bei, daß England sich die Freiheit seiner Action bewahrt habe. Ferner hebt das genannte Journal hervor, daß die englische Politik im Orient durch den Ankauf der Suezcanal-Actien eine Modification erfahren habe. Schließlich bemerkt das Journal, daß das Einvernehmen aller Mächte das beste Actionsmittel sei.

Rumänien. Bukarest, 11. Februar. Das gesammte Cabinet Catalagi hat wegen des dem Unterrichtsminister Majorescu vom Senate ertheilten Tadelvotums seine Entlassung gegeben, obwohl sich dieses Tadelvotum ausdrücklich nur gegen Majorescu richtete. Der Fürst hat den Präsidenten der Deputirtenkammer und die beiden Vicepräsidenten des Senats mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Einer soeben einlaufenden Depesche zu Folge hat Catalagi inzwischen in Folge eines Vertrauensvotums des Senats die ihm übertragene Bildung eines neuen Ministeriums wieder übernommen und ein neues Cabinet construiert. Das Unterrichts-Ministerium hat an Stelle Majorescu's Carp übernommen, Balaceanu wurde zum Minister des Auswärtigen, Strat zum Finanz-Minister ernannt. Die übrigen Posten sind wie bisher besetzt geblieben. (D. Red.)

Amerika. In Betreff der jüngsten Indianer-Einfälle in Süd-Amerika melden bis zum 8. Januar reichende Berichte aus Buenos Ayres, daß, obwohl die Indianer im Süden zurückgedrungen worden, der Schrecken, den sie einflößten, nicht verschwunden sei. Sämmtliche Häuser in und umweit Azul und Cardil waren mit Familien gefüllt, welche bei der ersten Annäherung der Wilden geflüchtet waren und noch nicht nach ihren Heimstätten zurückgekehrt sind. Das Gros der Raubzügler, die Pampastämme, die, wie es scheint, 3000 Lanzenträger aus Araucanien als Wirthe hatten, wurde von Oberst Witte eingebolt, der ihnen 160,000 Stück Rindvieh abnahm und einige Indianer tödtete. Gerüchweise verlautete, daß etliche Familien aus dem Dorfe Olabarria, welches von Lieutenant Aquilar und 100 Mann gegen eine übermächtigende Indianer-Streitmacht tapfer vertheidigt wurde, in die Gefangenschaft geschleppt worden sind. Die Zahl der getödteten Weissen wird verschieden auf 12 bis 100 Mann angegeben. Nach den neuesten Berichten befand sich der Kriegsminister in Azul und betrieb die

Verfolgung der Raubzüger. Es herrscht viel Ungewißheit über die Ursache des Einfalls, da die revoltirenden Stämme sogenannte friedliche Indianer waren.

Asien. Shanghai, 11. Februar. Die amtliche Zeitung von Peking veröffentlicht ein kaiserliches Decret, durch welches der General Lusutay seiner militärischen Grade für verlustig erklärt und angewiesen wird, sich nach Min-Nan Foo zu begeben, um dort wegen Theilnahme an der Ermordung Margary's abgeurtheilt zu werden.

Afrika. Kairo, 11. Februar. Nach aus Abyssinien hier eingegangenen Nachrichten waren die türkischen Truppen in Sudurati angelangt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. Februar.

* **Kundschau.** (Schweidnitzer Schulfrage. — Kleine Notizen.) Der abnorme Schneefall der letzten Woche hat in den Bahndirectionen unserer Provinz mannigfache Störungen hervorgerufen, von denen unsere Gegend übrigens bis vor Kurzem verschont geblieben ist. Heute trat auch für Hirschberg dadurch eine Störung ein, daß der Breslauer Vormittagszug den Anschluß in Dittersbach nicht erreicht hat. Die nothwendige Folge hiervon ist, daß die Breslauer Post vom heutigen Tage bis jetzt noch nicht in unsere Hände gelangt ist und wir somit unsere provinzielle Kundschau in erheblichem Grade einschränken müssen. Der uns heute vorliegende Stoff beschränkt sich — eine einzige Notiz ausgenommen — auf Personalien. Die in Rede stehende sachliche Notiz behandelt eine zur Zeit in Schweidnitz verhandelte Schulfrage, die in der nächsten Sitzung der dortigen Stadtverordnetenversammlung zur vorläufigen Entscheidung kommen soll. Der bezügliche Bericht melbet hierüber Folgendes: „Sämmtliche Classen der evangelischen Volksschule haben bisher unter der oberen Leitung eines Rectors gestanden. Nachdem nun Rector Gärtner, welcher seit dem Jahre 1868 diese Stellung verwaltet hat, in dem Amte eines Kreischulens-Inspectors, das demselben seit dem Monat April v. J. übertragen gewesen, für den Kreis Wongromnice in der Provinz Polen definitiv befristet worden, handelt es sich um die Wiederbesetzung der hierorts vacant gewordenen Stelle. Die Commission der städtischen Schuldeputation, welche mit der Abfassung eines Gutachtens in dieser Frage betraut gewesen, war getheilter Ansicht, indem der eine Theil der Mitglieder für die bisherige Concentration der Verwaltung durch einen Rector stimmte, der andere Theil eine Decentralisation vorgeschlagen hatte, und zwar in der Art, daß für die sämmtlichen Knaben- und Mädchenschulen je ein Rector, mithin zwei Rectoren, angestellt werden. Der Magistrat will nach der den Stadtverordneten übermittelten Vorlage die Decentralisation noch weiter ausgeführt wissen. Er ist auf einen Vorschlag zurückgegangen, den im Jahre 1867, als die einzelnen Cötus der evangelischen Volksschule noch in 4 Classen gegliedert waren, die combinirte Finanz- und Schul-Commission gemacht hat, die ganze Schule in die vorhandenen vier Cötus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen, zu gliedern und einen jeden dieser Cötus unter die Leitung eines Hauptlehrers zu stellen, der aus der Zahl der vorhandenen Lehrer zu wählen ist.“

Aus Berlin berichtet die „D. R. C.“, daß im Arbeitszimmer des Bureau-Directors des deutschen Reichstages, Geh. Rath Hoppel, gegenwärtig die Wärmorbüste des vor Jahresfrist verstorbenen Grafen Johannes Renard stehe, des langjährigen Mitgliedes des Reichstages und preussischen Landtages. Die lebensgroße und lebensstreu dargestellte Büste ist ein Werk eines jungen talentvollen Bildhauers Bernhard Römer. Der Künstler ist auf dem Stammsitz des verstorbenen Grafen Renard, Groß-Strehlitz in Schlesien, geboren und der Sohn eines Beamten des Verstorbenen. Als Graf Renard das Talent des jungen Mannes erkannte, war er es, der demselben die Mittel zu größeren Studien gewährte und ihn in den Stand setzte, jetzt in dieser Weise seinen Dank abzutragen. Wir wünschen unserem talentvollen Landsmann auch ferneres rüstiges Fortschreiten auf dem bornigen Pfade der Kunst!

Die Wahlcandidatur des Freiherrn v. Tschammer im Wahlkreise Striegau-Schweidnitz bestätigt sich, wie wir aus einem Anschreiben des genannten Herrn an die Redaction der „Schles. Jtg.“ erfassen, nicht. Es heißt in demselben: „Von sehr angesehenen und einflußreichen Männern der Kreise Schweidnitz-Striegau bin ich aufgefordert worden, eines der erledigten Mandate zu übernehmen, habe aber dankend erwidert, es sei mir für jetzt wenigstens nicht möglich, eine etwaige Wahl anzunehmen. Ich halte diese Erklärung aufrecht, so hoch ich das Vertrauen meiner Mitbürger zu schätzen weiß und so groß für mich die Ehre sein würde meinen heimatlichen Wahlkreis im Abgeordnetenhaus zu vertreten.“

Der bekannte Journalist, Herr Dr. Arthur Deyhsohn, welcher seit dem Jahre 1872 in Wien als Correspondent der angesehensten deutschen Zeitungen wirkte, ist, wie wir bereits meldeten, in unerhörter Weise ohne jedes rechtliche Verfahren und ohne Urtheilsspruch des Landes verwiesen worden. Der Fall hat für Schlesien

noch ein besonderes, landsmännliches Interesse, da Herr Dr. Deyhsohn, der aus Grünberg stammt, ein Kind unserer Provinz ist.

Unser geehrter Reichstagsabgeordneter für Hirschberg-Schönbau, Herr Geh. Rath Professor Dr. Tzellkamp, der ebenfalls Mitglied des Ausschusses des Congresses deutscher Landwirthe war, hat auf die — von uns bereits gemeldete — Nachricht des Austritts der Herren Fürst Hohenlohe-Langenberg und Genossen sofort auch seinerseits den gleichen Entschluß gefaßt, da mit dem Rücktritt jener Herren jede Bürgschaft geschwunden ist, in dem Ausschusse noch nützlich wirken zu können. Die Richtung der Agrarier, welche in dem Ausschusse das Uebergewicht gewonnen hat, wird von Herrn Professor Tzellkamp selbstverständlich in der entschiedensten Weise verurtheilt. Wie wir schließlich hinzuzufügen bemerken wollen, ist von Herrn Professor Tzellkamp vor Kurzem unter dem Titel: „Vorschläge zur Verbesserung des Actien-Gesellschaftswesens“ im Verlage von J. Springer zu Berlin eine recht lesenswerthe Brochüre erschienen.

* **Sonntagsplauderei.** Der Winter will nun einmal kein Ende nehmen! Als könnt er sich „nimmer erschöpfen und leeren“, fenbet der Himmel alltäglich ein gehöriges Schneequantum zur Erde hinab. Im Handumdrehen ist die völlig zu Wasser gewordene Schlittenbahn wieder prächtig im Stande, und noch immer schneit es Tag für Tag, als wollte Papa Winter uns langsam aber sicher in unseren Heimstätten interniren. Auf den Straßen, vor den Hausthüren, wachsen die Schneelager Tag für Tag und trotz der ange strengtesten Arbeit gelingt es den von der Commune angestellten Arbeitern nicht, diesem Wachsen Einhalt zu thun; an den Ecken unseres Marktes bildet der strodende Abfluß im Verein mit dem beständig fallenden Schnee sumpfsähnliche, kaum zu passirende Ueberschwemmungen, die in beredter Weise für die mangelhafte Canalisation jener Theile unserer Stadt zeugen. Wenn Papa Winter mit diesem „Einschnüren“ indessen einen besseren Zweck verfolgt und durch dasselbe die Inassen unserer getreuen Stadt in den Mauern des eigenen Hauses festzuhalten gedenkt, so ist sein Zweck ein verfehlter; denn Concerte, Theatervorstellungen, Bälle und Gesellschaften haben sich nicht vermindert und werden nach wie vor zahlreich besucht — ein neues Zeichen für die freibethliche oppositionelle Gemüthung unserer Mitbürger, die keinen Zwang dulden will und sollte er auch von einem so härteißigen alten Herren ausgehen, wie Papa Winter es nun einmal sein soll.

Doch wir wollen nicht voreilig urtheilen, und dem Winter, wenn er in unserem Thale auch leider längere Zeit herrscht, als es in anderen Theilen unseres Vaterlandes der Fall ist, aus diesem Grunde nicht den Fehdehandschuh hinwerfen — hat er für uns doch zahlreiche Vortheile im Gefolge, die dem Sommer zum größten Theile abgehen. Die Verhältnisse unserer Gegend bringen es fast unausbleiblich mit sich, daß der Sommer ein engeres Aneinander-schließen weniger gestattet, als der Winter. Erst letzterer bewirkt dieses feste Aneinander-schließen, dieses Concentriren zu gewissen Gruppen, die wir in dem Vereinsleben dargestellt finden. Und das Vereinsleben, mag es auch, wie jede irdische Einrichtung, an mannigfachen Mängeln leiden, ist in unserer Stadt so rego, so lebensfrisch, wie in kaum einer anderen. Die Blüthe des Vereinslebens hat bei uns schon manche schöne Frucht gezeitigt und wird letzteres, wenn es, wie zu hoffen steht, alle Kreise unserer Bürgerschaft umfasst, für die Entwicklung unserer Stadt von hohem Nutzen sein. — Zur wahren Blüthe ist es indessen nothwendig, daß die gebildeten Kreise sich jenen Vereinen nicht vornehm fern halten, welche sich die Aufklärung und Fortbildung ihrer Mitglieder zum Ziele gesetzt haben, sondern sich selbstthätig diesen Bestrebungen anschließen.

Wenn wir von dem Vereinsleben zu dem musikalischen Leben übergehen, so ist dieser Sprung wohl kein allzu gewagter, denn abgesehen von den geistigen Gemeinschaften, welche sich um die hervorragenden Musiker unserer Stadt gruppiren, besitzen wir auch fest geschlossene Gesellschaften, welche die Pflege der Musik zumal von ihrer gefanglichen Seite zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Eine derselben, der Quartettverein, welcher alljährlich an mehreren Abenden musikalische Aufführungen veranstaltet, wird auch in der nächsten Zeit wieder an die Oeffentlichkeit treten. Die auf den 21. d. Mts. festgesetzte Soiree gewinnt dadurch erhöhten Reiz, daß sie Fräulein Habn's, jene beiden Breslauer Künstlerinnen, wieder in unsere Mitte führt, welche sich die anerkennende Liebe Hirschbergs so schnell und in so ausgiebigem Maße erworben haben. Wie uns nämlich mitgetheilt wird, haben dieselben ihre Mitwirkung bei dem in Rede stehenden Concerte in der freundlichster Weise zugelangt; Frä. Clara Habn hat sich außerdem bereit erklärt, die Clavierbegleitung zu übernehmen — ein Anerbieten, welches bei der hervorragenden Stellung, welche die musikalische Kritik der jugendlichen Künstlerin bereits eingeräumt hat, nicht genug anerkannt zu werden verdient.

Unsere Sonntagsplauderei hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht bloß Hirschberg, sondern auch seine Umgebung in den Kreis ihrer Causerien zu ziehen. Da wir nun einmal bei der edlen Musik angelangt sind, so wollen wir eines Nothschretes erwähnen, welchen ein Warmbrunner Correspondent nach Breslau entsendet und der den Mangel eines genügenden Concertsaales behandelt. Der angeführte

Artikel spricht sich folgendermaßen aus: „Was unserem Badeorte überhaupt nicht allein während der Saison noth thut, ist ein bei ungünstigem Wetter ein Publicum von mindestens 500 Personen aufnehmender Concertsaal und zwar am Orte selbst. Wie sehr in dieser Hinsicht bereits der mit der Cassirung der Restauration der Warmbrunner Brauerei gleichzeitig verschlossene, gerade gewissen Concert-Bedürfnissen entsprechende und angemessen ausgestattete Saal vermisst worden, davon geben die während der jetzigen Winteraison an den verschiedensten Orten unter theilweiser Rückhaltung des Publicums gegebenen Concerte den besten Beweis. Bevor sich indes in dieser Hinsicht Warmbrunn's Comfort ganz vervollständigt, wollen wir zunächst auf eine durch günstiges Wetter mehr als die vorjährige ausgestattete Saison hoffen.“ Die Lösung der bangen Frage über den Ausfall der nächsten Saison in Warmbrunn wird, wie wir meinen, zahlreiche Entscheidungen nach der einen oder der anderen Seite hin bewirken: wir wollen hoffen, daß sie in erfreulicher Weise ausfallen.

Daß der Kunstsinne, welcher in der Josephinenhütte seine feste Heimstätte hat, immer neue Wüthgen treibt, das zeigt die Aufstellung eines Landschaftsbildes des Malers Janausch aus Schreiberhau im Hotel Thomas zu Warmbrunn. Das Bild in der Höhe von ca. 1 1/3 Meter und der Breite von 1 Meter hat eine Waldpartie oberhalb des Fackelalles zum Gegenstande. Ueber einem Felsenbeken, aus dem das klare Gebirgswasser munter hervorrieselt, wölben sich dunkle Waldmassen, über denen die Wolken eines heißen Sommertages leuchten. Die Naturtreue wie die Technik des ansprechenden Bildes wird allgemein gelobt.

Zum Schluß, damit unserer Plauderei die Contraste nicht fehlen, wieder einmal etwas über Leben und Thaten des modernen Hirschberger Don Quixote, des mit dem Abiturienten-Examen behafteten r-Correspondenten der pöschwarzen „Schles. Volkszeitung“, unseres keisenden Begners Carlhen Wiefnit. Wir bemühen uns, wie der „alte Knabe“ von der Helligergasse uns, wenn er ehrlich ist, zugeben wird, seinen Talenten wenigstens durch die geschmackvolle Länge der Titulatur gerecht zu werden. Weshalb wir dies thun? Nun weil wir wissen, daß er gleich dem König von Ungarn — Bardon! dem Kaiser von Birma wollten wir sagen! — auf so einen langgestreckten Titel von mindestens 10 Silben nicht ungewöhliches Gewicht legt. Der directions- oder um mit Stephan zu reden steuerlose Correspondent unserer schwarzen Collegin verfaßt immer mehr in jenen Zustand der Folie raisonnée, die nach dem Ausbruch renommirter Zerebralgänge in den Reichen der extremen religiösen wie politischen Parteien zur Zeit eine erschreckend große Zahl von Opfern zählt. Einem solchen Zustande entsprechen die zeitweiligen Hallucinationen, mit denen der würdige Herr von der Helligergasse die Spalten der „Schlesischen Volkszeitung“ füllt. Eine der wunderbarsten prägt sich in folgendem Satze aus, den wir einer Correspondenz vom 7. d. Mts. entnehmen. Er lautet: „Uebrigens ist auch dem r-Correspondenten das Gerücht zu Ohren gekommen, daß Emil Barth am längsten Redacteur des „B. a. d. N.“ gewesen sei, und daß die Leser demnächst seinen exquisiten Stil, auf den er sich so viel zu Gute zu thun scheint, und seine saft- und geistlosen Sonntagspaudereien werden entbehren müssen. Es wird gesagt, daß Dr. Stein von der „Bresl. Ztg.“ für unsern Gentleman engagirt sei. (?) Was Wahres daran ist, kann ich weiter nicht sagen. Hoffentlich aber ist Dr. Stein eine gewandtere und tactvollere Kraft, als unser Gentleman.“ Das ist die neueste Ehrenbezeichnung unseres stuerlosen Correspondenten, der nach der beliebten Manier, Unkenntniß durch Erfindung zu verdecken, sich seine Salbaderei zusammenstellt. Carlhen Wiefnit dachte selbstverständlich an den Chefredacteur Herrn Dr. Stein und erlor diesen zum Ersatz für den gegenwärtigen verantwortlichen Redacteur des „Boten“. Wenn Herr Dr. Stein als verehrtes Mitglied unseres Ausschichtsrathes auch volle Sympathie für den „Boten“ hegt, so können wir der „Schlesischen Volkszeitung“, an die wir uns jetzt mit Ueberzeugung der dii minore gentium wenden, doch mit voller Ueberzeugung mittheilen, daß ihm sein gegenwärtiger Posten weit angenehmer und lieber ist. Will die „Schles. Volksztg.“ es aber durchaus wissen, so wollen wir ihr zur Kenntnisaufnahme mittheilen, daß die Redaction des „Boten“ eine zur Zeit recht erwünschte, Herrn Chefredacteur Dr. Stein nahe stehende Verstärkung erhalten hat. Die süße Hoffnung, daß diese Verstärkung in einer „tactvolleren Kraft“, d. h. in unserm gutes Deutsches übertragen, in einer mehr ultramontan angehauchten besteht, als dies bei dem verantwortlichen Redacteur des „Boten“ der Fall ist, müssen wir ihr indessen nehmen. Die „Schles. Volksztg.“ wird uns dies glauben, wenn wir ihr mittheilen, daß es unserem neuen Herrn Mitarbeiter, der in Breslau genügende Gelegenheit hatte, ultramontanen Ton und Tact aus erster Hand kennen zu lernen, sogar gelang, die Mysterien des „Hedwiggzimmers“ zu ergründen. Nach derartigen Erfahrungen wird die „Schles. Volksztg.“ sich wohl sagen müssen, daß ihre Hoffnung, in unserem Blatte einen anderen Donherrchen zu sehen, als den gegenwärtigen, ebenso unbegründet ist wie die ganze Correspondenz ihres steuerlosen Reporters von der Helligergasse.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 11. d. Mts.) Vorsitzender: Gymnasial-Director Dr. Lindner. Anwesend 29 Mitglieder.

Es fehlten die Mitglieder: Nischenborn, v. Heinrich, Dr. Himant, Röhr, Vogt und Wehring. Aus den Verhandlungen gehen wir Folgendes heraus: Der Antrag des Magistrats, die durch den Abgang des Mittelschullehrers Müller am 1. April d. J. zur Erledigung kommende, bisher mit 1500 Mark dotirt gewesene Mittelschullehrerstelle mit dem erhöhten Gehalt von 1800 M. auszuscheiden und dem neuen Lehrer, falls derselbe zugleich den Turnunterricht übernimmt, auch die für den letzteren bisher ausgeworfene Remuneration von jährlich 300 Mark zu gewähren, wird genehmigt. — Die Feststellung von Vausfluchtlinien (auf der verlängerten Berndtengasse, welche zugleich bis auf 11 Meter verbreitert werden soll, und am oberen Theile des Cavalierberges bei den Fugershoff'schen Besitzungen) wird dem Magistratsantrag gemäß genehmigt. — Zum Vorstandsmitglied des Bürgerrettungsvereins an Stelle des Kaufmanns Alalbert Günther, welcher das betreffende Amt 25 Jahre lang verwaltet, nunmehr aber um Entbindung von demselben erucht hat, wird Kaufmann Johannes Hahn gewählt. — Ein Gesuch der hiesigen „katholisch apostolischen Gemeinde“ um Ueberlassung der Heiligen-Geist-Kirche zu gottesdienstlichen Zwecken wurde einstimmig abgelehnt. Die Petition war von „Sollo, Baron v. Richtigofen“ und mehreren anderen auswärtigen Herren, sowie von 2 hiesigen Bürgern unterzeichnet. Wie groß die Zahl der Mitglieder der „katholisch apostolischen Gemeinde“ aus der hiesigen Bürgerschaft ist, konnte nicht festgestellt werden. — Der Antrag des Hotelbesizers Heinrich, in dem von ihm gepachteten Schützenarten während der Dauer des Schlesischen Musikfestes ein Restaurationszelt errichten zu dürfen, wird bewilligt. — Einigen unwesentlichen Aenderungen des neuen Sparcassen-Statuts nach Maßgabe einer Forderung Seitens der kgl. Regierung zu Piegnik und des Herrn Ober-Präsidenten ertheilte die Berammlung ihre Zustimmung. — Ebenso wurde ein Antrag des Magistrats, betreffend einige Modificationen in der Begrenzung des dem Kreise für den Bau eines Kreishauses überlassenen Platzes genehmigt.

* (Kirchhof-Administrator.) An Stelle des Herrn Kaufmanns Meyerhoff ist Herr Apotheken-Besitzer Koebr mit den Geschäften eines Kirchhof-Administrators für den hiesigen Communal-Kirchhof betraut worden.

* (Neuer Posten.) Vor dem Pulverhaue auf der Viehweide wird von jetzt ab ein Tag und Nacht stehender Posten aufgestellt werden. Derselbe ist angewiesen, das Anstecken von Tabakspfeifen oder Cigarren auf 15 Schritt Entfernung zu beiden Seiten des Pulverhauses, das Anzünden von Feuer auf 50 Schritt Entfernung und näher, sowie das Betreten des Balles und des Grabens um das Pulverhaus nicht zu gestatten und nur solchen Civilpersonen den Eintritt in das Pulverhaus zu erlauben, welche mit einer von der hiesigen Polizeiverwaltung ausgestellten Legitimationskarte versehen sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen ziehen Verhaftung und strenge gesetzliche Bestrafung nach sich.

— (Gesellschaft Joannowiz.) Die Gesellschaft Joannowiz, deren brillant ausgefallene Benefizvorstellung am vergangenen Donnerstage sich eines ziemlich zahlreichen Besuches erfreute, wird der morgenden, mit neuen Piecen ausgestatteten Schlussvorstellung, auf Grund besonderer, mit mehreren hiesigen Vereinen getroffener Vereinbarung, Montag noch eine Extra- und Abschiedsvorstellung geben.

* (Bekanntmachung.) Das kgl. Regierungs-Präsidium zu Piegnik macht bekannt, daß sich der Graveur A. Liebmann in Berlin (Friedrichstraße N. 74) bereit erklärt hat, die für die neugebildeten katholischen Kirchenvorstände erforderlichen Amtssiegel in der vom Cultusminister vorgeschriebenen Weise anzufertigen und den betreffenden Gemeinden zu nachstehenden Preisen abzulassen und zwar: einen Farbendruckstempel in Messing für 5 Mark 50 Pf., in Stahl für 8 Mark 50 Pf., ein Ladstempel in Messing für 3 Mark 50 Pf., in Stahl für 5 Mark und einen Stempelkasten mit Farbe und Bürste für 2 Mark.

* (Zum Münzverkehr.) Immer wieder hört man darüber klagen, daß die neuen Zweifelnigstücke, von der Adlerseite gesehen, von den Behunarktücken so schwer zu unterscheiden seien. Es wird nun in auswärtigen Blättern gesagt: „Das einfachste Unterscheidungszeichen auf dieser Seite ist, daß der Adler auf den Goldmünzen eine Umschrift hat, auf den Kupfermünzen ohne Umschrift ist. Sollte also Jemandem eine Anzahl Kronen mit der Adlerseite vorgezählt werden, so hat er sich nur durch raschen Ueberblick zu überzeugen, ob eine Münze ohne jegliche Schrift darunter ist. Hat man sich darauf zu achten gewöhnt, so wird man auch die einzelnen Münzen selbst bei schwachem Lichte nicht so leicht verwechseln.“ — Dieser Anweisung fügt die „N.-Ztg.“ die Bemerkung hinzu, daß es überhaupt zweckmäßiger erscheint, die Münzen mit der Rückseite aufzuzählen. Die Goldmünzen sind dabei sofort an dem Bildniß des betreffenden Landesherren beziehungsweise dem H oheitszeichen der freien Städte zu erkennen, während die anderen Münzen auf dieser Seite die Werthbezeichnung (1 Mark, 50, 20, 10, 5, 2, 1 Pfennig) aufweisen.

*** (Streusalz.)** Die Anwendung von Streusalz zum Erweichen des Schnees und Eises auf den Trottoirs u. s. w., hat sich belauscht als höchst practisch für die schnelle und wohlfeile Reinigung bewährt. Im Publicum werden indessen lebhaftere Klagen darüber laut. Man schreibt der „Vossischen Zeitung“: Das Salzwasser, welches durch Bestreuung der befestigten Bürgersteige entsteht, ruiniert Lederne Schuhe und dermaßen, daß neue Stiefel in verhältnismäßig kurzer Zeit unbrauchbar werden, wenn das aufgelöste Salz in dieselben eingebrungen ist. Solche Stiefel werden nie wieder gehörig trocken, da das Salz fortwährend Feuchtigkeit aus der Luft aufnimmt. Selbst wenn man sie durch Hitze getrocknet hat, wodurch das Leder hart und brüchig wird, sind sie sofort wieder naß, sobald man sie der feuchten Luft aussetzt. Welcher Schaden hierdurch dem die Straße frequentirenden Publicum zugefügt wird, ist klar. Aber auch noch andere Nachteile hat die Salzstreuung, und Wäder, Schlächter, Materialwaarenhändler, überhaupt alle Geschäftsleute, deren Verkaufsorte täglich viele Menschen besuchen und welche die Salzstreuung vor ihren Häusern verübt haben, werden dies befechtigen. Das Salzwasser, welches durch die Käufer in die Läden geschleppt wird, zieht in die Dielen ein und ist daraus nur durch Waschen mit sehr vielem Wasser allmählig zu entfernen. Solche Dielen bleiben, so lange sie Salz enthalten, naß und sind darum nicht nur unangenehm, sondern auch der Gesundheit nachtheilig. Es mag hierbei daran erinnert werden, daß in Städten der amerikanischen Union, wie in New-York u. A. das Bestreuen der Bürgersteige und Straßen mit Salz verboten ist.“ — Einer Zuschrift des Dr. Schaedler, vereinigten chemischen Sachverständigen des königl. Stadtgerichts zu Berlin, an die „Voss. Ztg.“ über denselben Gegenstand entnehmen wir Folgendes: „Die in Betreff des Streusalzes bezeichneten gesundheitsnachtheiligen und das Eigenthum der Bewohner schädigenden Einflüsse sind (in der vortehend mitgetheilten Zuschrift) sachgemäß und klar dargelegt. Es kommt für unsere Nachkommen, denen die Canalisation zum Vortheil gereichen soll, aber ein noch mehr schädigender Einfluß heraus. Die Canalisation wird eingeführt, um das Grundwasser — Trinkwasser — rein zu erhalten. Das sogenannte Schneefalz ist ein unreines Kochsalz, gefärbt mit Ocker u. (sogenannt „denaturalisirt“). Die Verunreinigungen sind hauptsächlich Chlor-magnesium, Chlorcalcium, stark Wasser anziehende Substanzen, welche durch das meteorische Wasser (Wegenwasser) unseren Brunnenwässern unfehlbar zugeführt werden und dadurch einen nicht unbedeutenden Hauptzweck unserer Canalisation illusorisch machen. Das Einschreiten der Sanitätsbehörde wäre wohl angezeigt.“ So mit wird von der Einweichung des Schnees und Eises durch Streusalz abgesehen sein.

(Br. Ztg.) Breslau, 11. Februar. (Eisenbahn-Unfall.) Der Verbindungszug der Rechte-Öber-Ufer-Eisenbahn, welcher den Anschluß mit der Breslau-Neppener Strecke vom Breslauer Rechte-Öber-Ufer-Bahnhof in Schmiedefeld vermittelt, fuhr gestern Nachmittags mit zu großer Geschwindigkeit in den Schmiedefeld Bahnhofs ein, konnte deshalb nicht rechtzeitig an dem Punkte anhalten, an welchem er anhalten sollte. Die Maschine des Zuges ging über die Drehscheibe, welche für den Zug richtig stand, hinweg, durchbrach das Retraden-Gebäude und blieb eine Strecke hinter letzterem im Erdboden stecken. Bei dem Durchbrechen der Retrade verlor die Maschine den Schornstein und wurde außerdem noch an einigen Stellen beschädigt. — Personen sollen, wie wir hörten, bei diesem Unfall keinen Schaden genommen haben, jedoch dürfte es ziemliche Schwierigkeiten verursachen, die Maschine wieder auf das Geleis zu bringen.

(Schl. Ztg.) Lauban, 8. Febr. (Irrfahrten eines Geisteskranken.) Aus Kathol.-Hennersdorf wird berichtet, daß dort in der letzten Woche des Januar ein Geisteskranker verschwunden war, ohne daß man seinen Verbleib ermitteln konnte. Am 1. d. ist der Vermißte plötzlich zurückgekehrt und hat — 3 Leichtenächer mitgebracht. Welcher Gemeinde resp. Kirche dieselben gehören, ist unbekannt. Das eine dieser Tücher ist mit D. 1829, das andere mit der Jahreszahl 1809 gekennzeichnet; das dritte ist alt und defect. Wahrscheinlich hat der Geisteskranke während seiner Irrfahrt in einer Todtentabelle oder einem Bahrhause übernachtet und hat die Tücher als Lager und Decke benützt. Wie er selbst sagt, haben ihm dieselben auch im Walde, wo er ebenfalls übernachtet haben will, gute Dienste geleistet. Woher er die Tücher geholt, das sagt er nicht. Seinen Angaben nach ist er im Hirschberger und Voltenhauer Kreise gewesen; jedoch kann auf seine Aussagen nichts gegeben werden.

(Schl. Ztg.) Briesg, 10. Febr. (Mord.) Gleichzeitig mit der Meldung über den Doppelmord bei Breslau erhielten die Bewohner die Nachricht von einer gleich ruchlosen That im hiesigen Kreise. Der Stößmeister Jung in Alt-Köln wurde vorgestern Abend, als er von dem Fockgerichtstage in Poppelau zurückkehrte, von drei Individuen angefallen. Jung versuchte sich zu verteidigen und zog seinen Hirschfänger, wurde aber überwältigt, indem ihm zuerst der Daumen und dann auch die Hand abgehauen wurde. Ein Weibspallete ihm vollständig den Schädel. Jung, das bedauerndste Opfer tödtlichen Hasses, welchen er sich durch seine außerordentliche

Pflichttreue im Dienst zugezogen zu haben scheint, hinterläßt Frau und zehn Kinder. Die Mörder sind bereits ergriffen und nach Oppeln abgeführt worden. Es wurden unüberlegliche Beweise vorgefunden; auch ein Geständniß soll schon erfolgt sein. Der Umstand, daß die That noch innerhalb des Oppelner Kreises verübt wurde, macht es erklärlich, daß Näheres hier so spät bekannt wurde.

Bermischtes.

— Im Dorfe Sassa bei Fischhausen liegt, wie die Königsberger „Hartung'sche Zeitung“ schreibt, der 83 Jahre alte Veteran Johann Sigahn, der monatlich sechs Mark Invalidengehalt bezieht, unter den traurigsten Verhältnissen krank und wund darnieder. Seine Frau und Kinder sind verstorben, sonstige Verwandte sind nicht vorhanden. Der Greis, der 1813—15 mit in Frankreich war und dann als Halbinvalid aus dem Dienste des Vaterlandes entlassen wurde, ist heute hilflos und krank auf das öffentliche Mitleid angewiesen. Die Wirthe des Dorfes Sassa senden der Reihe nach dem Armlen Speisen, darunter aber auch oft solche, die er bei seinem Alter nicht verdauen kann, so daß er hungern muß, da seine magere Invalidenpension, von der er noch 1 Mark an den Voten abgeben muß, der sie ihm abbott, größtentheils in Salben für seine wunden Füße aufgeht. So muß ein Braver aus den deutschen Befreiungskriegen seine letzten Lebensstage verbringen, während in Berlin ein Invalidenfonds von 180 Millionen Thaler liegt, dessen Zinsen nicht verbraucht werden! — Die Ehrenpflicht gegen unsere Invaliden aus den Befreiungskriegen muß endlich im ausreißendsten Maße erfüllt werden. Es sind doch nur noch wenige. Möge das Abgeordnetenhaus die Sache in die Hand nehmen.

— (Ausdauernde Kartoffeln.) In Passy bei Paris hat ein gewisser Teller ausdauernde Kartoffeln gezogen. Man hat die Frucht in diesen Tagen, frisch aus der Erde entnommen, probirt und sie im Geschmack ganz vorzüglich gefunden. Der Ackerbauminister hat Herrn Teller bereits seine Anerkennung und eine Unterstützung zu Theil werden lassen, um ihn zu weiteren Versuchen aufzumuntern. Eine gleiche Anerkennung ist dem Züchter durch den König von Holland zuerkannt, dem er eine Kiste von der neuen Frucht übersandt hatte. Sollte sich diese neue Art bewähren und für den Anbau im Großen eignen, so würde mit der Zeit die Sorge um die rechtzeitige Einheimung des gegenwärtig gegen Kälte ziemlich empfindlichen Nahrungsmittels schwinden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 12. Februar. (W. L. V.) Wie der „Reichs-Anz.“ meldet, ist von England, Rußland und den vereinigten Staaten in dankenswerther Bereitwilligkeit eine Unterstützung der Schritte zugesagt worden, welche der deutsche Gesandte bei der chinesischen Regierung anläßlich des bei Foochow geplünderten deutschen Schooners „Anna“ zu thun ermächtigt wurde.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

von

M. Ant. Niendorf.

(Fortsetzung.)

„Schade nur, daß das jetzt unnütz ist, und die Lothringerin, was kostet diese?“
 „Was ich an sie verwende, ist Abtragung unserer Schuld. Ihr wißt doch, Aeuring hat über 150,000 Frcs. gut; er ist sogar hier, um sie einzustehen.“
 „Du wirst, Du kannst ihm nichts geben!“ begehrtens Beide, wie zwei junge Löwen auf, die ihre Beute bewachen. „Wir sind nicht schuld an diesen Affären, sondern die Verhältnisse.“
 „Das verbietet sich von selber, ich kann nicht.“ entgegnete auch der Ältere.
 „Eine Schuld nur, rathe ich Dir, ihm zurückzugeben, seine Frau!“ lachte häßlich der Jüngste. „Denn ich kenne Deine Verpflichtung, es war nur der interessanten Liaison und des Plaisirs wegen.“
 Der Ältere antwortete darauf nicht, der Zweite ließ ihm auch keine Zeit, denn er sagte vorwurfsvoll:
 „Und wie verfährt Du als generöser Hauptmann in Deinem Arrondissement, da ist es freilich angenehm, mit Geld um sich werfen zu können.“
 „Schweig mir davon!“ fuhr der Hauptmann unwillig und mit finsterner Miene auf. „Ich hab's Euch gesagt, ich will mich zum Maire unseres Arrondissements wählen lassen, und ich komme als Mann des Einflusses dadurch in die Regierung, das kostet freilich

Geld und Aufwand. Wer weiß aber, ob ich Euch dann nicht Alle ernähren muß, denn was hilft's, wenn wir auch siegen? Haben wir damit unsere alten Ressourcen sofort wieder?"

„Sehr liebenswürdig von Dir,“ spoitete der Jüngste, „daß Du so hübsch an die Zukunft denkst, nur laß uns auch nicht unsere Gegenwart vergessen. Ich brauche 3000 Francs und mache sicher durch meine reizende Louise Carriere.“

Da der Ältere sich entschieden weigerte, wurden die Vorwürfe und Entgegnungen immer bitterer, wenn nicht der Zweite einen Vermittlungsvorschlag gefunden hätte.

„Wir haben noch Ausstände, ich könnte meine Wette von 2000 Francs mit Ausständen bezahlen.“

„Ausstände genug, aber noch weit mehr Verpflichtungen dagegen.“

„Was thut das? Die Letzteren braucht man nicht zu bezahlen, aber die Ausstände kann man cediren.“

„Wer würde sie nehmen? Louise nimmt nur Francs oder Rentel!“ klagte der Jüngste.

„O, ich weiß einen Club in der Rue de grossieres dort wird täglich mit solchen Posten gehandelt; sichere Auswärtige gelten 30-40, Pariser 50-60.“

„Mit Pariser Ausständen geht das nicht“, warf herrisch der Chef dazwischen, „unser Ruf des Hauses wäre sofort ganz dahin.“

„Ich weiß, wir haben massenhaft Wechsel mit der Unterschrift Theuring's in unserem Portefeuille,“ begann der Zweite, „der Name ist gut, giebt Jedem von uns 18,000 Francs auf Theuring, so lassen wir Dich 14 Tage zufrieden.“

Girard schloß und handelte, allein die jungen Wölfe ließen nicht los, wieder mußte er die schneidendsten Vorwürfe über seine stärkeren Ausgaben hören und gewissermaßen aus Gründen des Gleichgewichts für ihre Cassé, aus der der ältere Girard den Unterhalt für die Frau Theuring's genommen, bestanden sie auf Theuring'sche Guthaben, und endlich wurde die Mappe hervorgeholt, worauf die Weiden mit ihrer Beute fröhlich von dannen zogen.

Es war mit dem Eintritt der Katastrophe in den Handelsverhältnissen ein ganz eigenbüthlicher Zustand geschaffen worden. Mit dem vom Corps legislatif beschlossenen Gesetz der Wechselstundung wurde das ganze so viel verzweigte Netz aller älteren Verpflichtungen, Forderungen und Zahlungen plötzlich durchgeschnitten. Der Schuldner lagte dem Gläubiger in's Gesicht und Jeder mußte ein neues Geschäft unmittelbar auf Baar gegen Baar anfangen. Was somit jede Betriebscaffe geschickt in dem Moment dieser Krise zusammenraffen konnte, das war Geld, alles Andere wurde zur leeren Pahl auf dem Papier.

Theuring hatte nun gerade ganz aus denselben Gründen, um sich Baarmittel zu verschaffen, eine Portion von über 100,000 Fres. Wechsel beim Ausbruch des Krieges bei dem Haus Girard geschickt, damit dieses sie bei der Pahl von Frankreich discountiren lassen möchte.

Mit dem so Schlag auf Schlag folgenden Schlachtenverlust zwischen dem 6. bis 16. August schloß die Pahl selbst ihr Wechselgeschäft und das Haus Girard behielt die Theuring'schen Accepte in seinem Portefeuille. Auf diese nun hatten es die Söhne des Hauses abgesehen. Was that es, wenn sie auch dieselben nur mit 30 pCt. verwertheten? Sie besahen doch baar Geld dafür, das war für sie genug, denn für die Pariser Agenten, welche sich mit diesem Handel befaßten, war Theuring ein bekannter Mann, der ausgiebig viel Grundbesitz besaß und jedenfalls zahlungsfähig blieb, gleichviel, was aus dem Kriege würde!

Der ältere Girard war aber wenig, wie es schien, von der Affaire erbaut, er stützte sein Haupt nachdenklich. Die Lage seines Hauses, wenn man noch von „Haus“ reden konnte, war auch verzweifelt genug. — Von Schuld oder Nichtschuld konnte man füglich hier nicht mehr reden; das Geschäft war schon vorher nicht zu fest gewesen, denn die Firma besand sich mit Ausbruch des Krieges noch auf den bedeutamen Zwischenstationen des Reichwerdens, wo die Speculationsgeschäfte — bürgerlich betrachtet, am äußersten gesetzlich erlaubten Rande des siebenten Gebots — und geschäftlich betrachtet, in den Operationen sich ebenso gewagt bewegten, wie bei einem geschickten Bankhalter am Pharaonisch. Diese Lage war bei einem geschickten Bankhalter am Pharaonisch. Diese Lage war wesentlich verschieden von derjenigen alter Häuser, die als längst fundirt, solche gefährlichen Stöße wohl aushielten, während derselbe Sturzwind sonst Alles umwarf und zertrümmerte. So stand's mit dem Hause Girard, es war banterott, sobald die Wiederkehr der regelmäßigen Geschäfte aufgenommen werden mußte. Ganz dieselbe Aussicht, die sich für die große Masse der Pariser Kleingeschäftsleute und Bürger, wie ein Schlund, der sie verschlingen mußte, aufsthat, wurde ja das eigentliche Motiv, das sie zuletzt zu der socialistischen Idee der Commune trieb. Denn als nach dem Frieden Thiers zum Präsidenten erwählt wurde und die Nationalversammlung, nachdem über acht Monate verstrichen waren, die Aufhebung der Wechsel- und Mietstundung decretirte und somit alle alten Verpflichtungen, als ob da gar nichts dazwischen liege, abgewickelt werden sollten: da waren die Guthaben verzehrt und die Debets blickten jeden Pariser mit krasser Verzweiflung an; der

Wirth wollte die gestundete Miete und drohte sonst mit Ermiffion, kurz jedes kleine, wie große Geschäft sah sich ruiniert. Dieser ruinierte Bürger aber hatte unterdeß ja Staatsdienst für anderthalb Francs täglich genommen; er war Soldat oder Nationalgardist geworden, welches Soldatenthum freilich mehr lächerlich als gefährlich gewesen, indessen ihn doch nun zum Proletarier gemacht hatte. Als solcher mußte er Socialdemokrat und Communist werden und selbst diejenigen, welche den höheren Classen und Ständen angehörten, mußten selbst sich allmählich dahin neigen und in eben dem Maße energirte Staatspolitiker werden, als sie bürgerlich ruiniert waren. Jenehr daher dem Hauptmann Girard der Boden unter den Füßen schwand, desto eifriger wurde er Republikaner, wenn auch nur ein blauer, der mit Leib und Leben sich für die Nationalregierung interessirte. Die Reminiscenz seiner socialen Stellung, sowie seine offene Hand brachten ihm die Wahl zur Hauptmannscharge ein. Nebenbei entdeckte er gar, daß ein verborgenes Nebentalent in ihm schlummerte; die Verhältnisse weckten es und — seiner jugendlichen Eitelkeit gefiel es, mit Bravourufen und Weisfallstücken belohnt zu werden. Ja es war nicht zu leugnen, er konnte im Redefluß über die heiligen Pflichten der Republik, der Opferwilligkeit und der Hingabe an's Vaterland und dergleichen innige Wärme entwickeln und da diese Soldaten überhaupt weit mehr debattirten als kämpften, so ward er nachgerade der Mann des Tages in seinem Stadtviertel.

Leiden und Freuden brachten in diesen bewegten Tagen zudem die Menschen näher an einander. Es bleibe dabei unentschieden, ob die Ursache dieser seltsamen Erscheinung in dem neuermachten politischen Leben, in dem Zauber der Befreiung von dem casaristischen Tyrannen und der wiederhergestellten „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ zu finden war, oder ob die gänzlich unterbrochene Jagd nach dem Gewinn, der sonst alle Gemüther der Großstadt bewegt und Jeden stumm und nur mit sich selbst beschäftigt, an dem Andern vorbeidrängt, jetzt die Bürger zur Geselligkeit zusammentrieb, weil eben die — Langeweile eins der unerträglichsten Dinge dieser Welt ist: kurz, die Thatsache war da, in jedem Arrondissement bildeten sich jetzt die unvermeidlichen Clubs, in denen die Welt nach Möglichkeit regiert wurde, abwechselnd mit geselligen Zusammenkünften, die namentlich in den feineren Vierteln höchst gemüthlich und amüsan waren. Heute war zur Feier der Wiederkunft Favre's und des vermorrenen Waffenstillstandes solch ein Arrondissementfest angesagt, und dort traf sich Alles, der Bornehme mit dem Kleinbürger, die Männer mit ihren Frauen, die Demi-monde, sowie jede sonst beständige Klafon — Alles durcheinander — „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau		12 Febr.	11 Febr.	Breslau		12 Febr.	11 Febr.
Malzen per Febr.	186	—	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	86	85.90		
Hoggen p. Febr.	143.50	143.50	4 1/2 % „ „ „ Pfandbr.	97	97		
April/Mai.	147.50	147.50	2 1/2 % Hof. Cred.-Pfandbr.	94.85	94.80		
Haser p. Febr.	160	161	Defterr. Banknoten	176.50	177		
Rüßöl p. Febr.	65	64	Defterr. Eisenb.-Act.	80	80		
April/Mai.	64	64	Oberschl. Eisenb.-Act.	140.25	140		
Spiritus loco	44.50	44.50	Defterr. Cred.-Act.	312.25	309		
p. Febr.	44.50	44.50	Lombarden	199	196.50		
April/Mai.	46	46	Schlef. Bankverein	82	81.75		
			Berl. Diskonto-Bank	64	64		
			Baukahütte	67.65	58		
Berlin.		12 Febr.	11 Febr.	Berlin		12 Febr.	11 Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Defterr. Credit-Act.	310.50	308.50		
April/Mai.	197.50	197	Defterr. Staatsbahn	514	513		
Hoggen p. Febr.	150	(fehlt.)	Lombarden	198.50	195.50		
April/Mai.	150.50	150.50	Baukahütte	57	57.50		
Rüßöl p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)					
April/Mai.	65.40	65.40					
Spiritus p. Febr.	45.90	45.80					
April/Mai.	47.60	47.60					
Haser p. Febr.	160.50	160.50					
Stettin.		12 Febr.	11 Febr.	Stettin		12 Febr.	11 Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Defterr. Credit-Act.	68.55			
April/Mai.	198	198.50	Credit-Act.	176.60			
Hoggen p. Febr.	142.50	142.50	Lomb. Eisenb.	114.50			
April/Mai.	144	144	Kassenscheine	56.70			
Rüßöl p. Febr.	64.75	65.50	Papoleon's d'or	9.21			
April/Mai.	64.75	65					
Spiritus p. Febr.	45.50	45.50					
April/Mai.	46.80	46.60					

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinssuß 5 0/0.

Die Schluss nicht eingetroffen.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut, D. 7. Februar. Wittwer Carl Ehrenfried Franz, Bergmann zu Hartmannsdorf mit Caroline Pauline Kammler daselbst.

Geboren.

Landeshut, D. 6. Februar. Frau Schuhmacher Heidenreich hier e. L. — Fr. Fabrikarb. Quersch hier e. L. D. 7. Fr. Kutscher Pohl hier e. L. D. 9. Frau Kaufmann Wiebel hier e. S.

Gestorben.

Schilbau, D. 8. Februar. Frau Maurer Christiane Friederike Weist, geb. Wilscher, 59 J. 10 M. 2 T.

Landeshut, D. 4. Febr. Fr. Caroline Werner, geb. Barisch, Ehefrau des Berg-Invaliden Werner zu Reichennersdorf, 49 J. — Werm. Fr. Caroline Lindner, geb. Bartsch, zu Reichennersdorf, 75 J. D. 7. Unget. Sohn des Ziegelamts. Scholz zu Reppersdorf, 1 T. — Carl Ehrenfried Wätler, Hausbes. zu Leppersdorf, 58 J. 6 M. Den 8. Unget. Tochter des Gasanstalts-Inspectors Machokly hier 15 T. D. 9. Fr. Joh. Beate Friederike Hoffmann, geb. Klose, nachgel. Wittwe des; verstorb. Woldemar Hoffmann hier, 67 Jahre 11 Monate.

[1724] Seit heut Mittag erfreuen wir uns eines mueteren Söhnchens. Straßburg i. Elsaß, den 10. Febr. 1876 Hauptmann Jungblut u. Frau, geb. Fye.

[1761] Heute wurde meine liebe Frau Verba, geb. Armbracht, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Hamburg, den 8. Februar 1876. Moritz John, Postsecretair.

Todes-Anzeige.

Statt besondrer Meldung zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß am 10. d. M., früh 4 Uhr, unser geliebter Gatte und Vater, der Revierförster [1717]

Ernst Traugott Kamper,

in dem Alter von 73 Jahren 1 Mon. und 1 Tag, gestorben ist. Pfaffenordf, den 11. Febr. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 107 eine Handelsegesellschaft unter der Firma: **Burgardt & Rippold** am Orte Hirschberg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

- Die Gesellschaft sind: 1) der Kaufmann Carl Eduard Burgardt, 2) der Kaufmann Friedrich August Herrmann Rippold, Beide in Hirschberg.

Die Gesellschaft hat am 1. Jan. 1876 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann Carl Eduard Burgardt zu, der Kaufmann Friedrich August Herrmann Rippold ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Hirschberg, den 5. Februar 1876. [1705] **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Den Gemeindevorständen unseres Gerichtsbezirks wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die revivirte Instruction für die Dorfgerichte vom 11. Mai 1854 auch nach Einführung der Kreis-Ordnung bei allen aufzunehmenden gerichtlichen Verhandlungen die Norm des Verfahrens bildet und daß jedes Mitglied des Gemeinde-Vorstandes, welches durch Verabsäumung dieser Instruction an einer Stempelcontravention theilnimmt, sich der in der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 28. October 1856 bestimmten Strafe aussetzt.

Vollenhain, den 6. Februar 1876. **Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.** Wenzel. [1715]

Nothwendiger Verkauf.

[1722] Das den Erben des Anton Feige gehörige Haus Nr. 14 Kleppersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. März 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtszimmer verkauft werden. Zu dem Grundstücke gehören 5 Ares 60 Quadrater Hofraum und ist derselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekens-Buch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 1. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer von dem Subhastationsrichter verkündet werden. Rahn, den 8. Februar 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

[1715] Das dem Gutsbesitzer Ernst Sellmich zu Wittgenborn gehörige Grundstück Nr. 3 Wittgenborn soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 15. März 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 81 Hectar 33 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 741 M. 45/5 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 246 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. März 1876, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Landeshut, den 19. Januar 1876. **Königliches Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter.

Auction.

Montag und Dienstag, den 14. und 15. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in der früher **Riesenberger'schen** Besizung zu Arnsdorf der **Biehbestand, sämmtliches Wirthschaftsgeräth, einige 100 Ctr. altes Eisen, diversses altes Messing, eine Partie alte Filze u. a. m.** öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. [1525]

Auction.

Mittwoch, den 16. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, verkaufen wir nachfolgende Wandobjecte im Gasthose zum schwarzen Roß hieselbst, als: [1703]

- 1 zweispänn. Bretterwagen mit eisernen Rten, 1 ganzgedeckten neuen Wagen, 1 neuen Fensterwagen, 1 Spaziergeschlitten, 1 einspänn. Bretterwagen, 1 Regulator, 1 Glaservante, 1 Sopha, 1 Kleidererhänger, 1 Wäschserhänger und 2 Commoden von Birkenholz meistbietend, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Wormbrunn, den 11. Februar 1876. **Der Gemeinde-Vorstand.**

Holz-Auction.

Mittwoch, den 16. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Giersdorf, im Gasthause „zum hohen Stein“, aus dem Forstrevier Gahn 384 1/2 Nm. weich. Scheitholz und 0,23 Hdt. w. Alstreifig öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert. [1695]

Giersdorf, den 10. Februar 1876. **Reichsräthlich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.**

Holz-Auction.

[1619] Freitag, den 18. Febr., von früh 9 Uhr ab, kommen auf dem Rittergute **Malwaiden** im Forstrevier **Fischerberg** 140 Schock hartes Schlagreifig zum öffentlichen Verkaufe, nach den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen.

W. Kesch, Rentmeister.

Ruhholz-Verkauf.

[1721] In dem Forstrevier der Scholtisei zu **Mengersdorf** sollen aus dem diesjährigen Einschlage 2000 Stück kieferne Stämme Bauholz, 1500 St. kief. Brett-Rlözer u. 4000 St. kief. Grubenhölzer verkauft werden.

Käufer können sich jeberzeit melden. **Kengersdorf, Fr. Sagan,** den 10. Februar 1876.

Die Forstverwaltung. Grenz.

[1736] **Dominium Ober-Falkenhain** verauktionirt **Donnerstag, den 17. Februar, von früh 10 Uhr an, am Weinberg**

- 40 Klaffern weiches Scheitholz, 50 Stück Brettflözer, 50 Stämme Bauholz;

Freitag, den 18. Februar, früh 10 Uhr, im Hochwald

- 15 Eichen (Mühlwellen und Tennispfostenholz), 50 Stück Birken-, Aspen- und Erlen-Ruhholz, 50 Schock hartes Reisig.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch, den 16. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Stelle Nr. 154 zu Nieder-**Tomnitz 2 Rüge** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [598]

Romais, den 12. Februar 1876. **Der Gemeinde-Vorstand.** Wende.

Holz-Auction.

[1554] Montag, den 14. Febr., von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu **Hermisdorf u. K.** im Gasthause „zum weißen Löwen“ aus dem Forstrevier Hermisdorf aus den Holzschlägen: am Wenzelberge, am Hummelberge, am Wagenberge, bei Richtersbrücke, am Schoopshübel, am Langenberge und am Breitenstein

1065 Stck. Nadelholzklöber u. 311 = weiche Bauklämme öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Hiersdorf, den 7. Februar 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

Holz-Auction.

Montag, den 14. Februar c., sollen in der Brauerei zu **Seidorf**, Vormittag von 10 Uhr ab, auf dem vormaligen **Andersgute 150 Mtr.** Brennholz, sowie 80 Haufen Keste gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden, wozu Käufer hierdurch einladet der Besitzer

[1569] **E. Boensch.**



Ein eleganter, neuer **Masken-Anzug** ist zu verleihen, **Gold-brocate-Harlekin**, sowie ein neuer **Seiblig-Drägoner-Anzug** sind billig zu verleihen
 Promen. 31, 2 Tr.

[592] Ein anständiger, junger Mann findet Kost und Logis
Bahnhofstraße 32, 1 Treppe rechts.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** [1728]

Epilepsie (Krämpfe) Migräne (Kopfgicht) heilbar.

Prospecte über die radicale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph** in Dresden. [1688]
 Erfolge nach Hunderten.

[597] Den geehrten **Fleischermeistern** u. **Bewohnern** von **Schreiberhau** empfiehlt sich zur **Untersuchung** des **Schweinefleisches** auf **Erisinen** Frau **Grenzaußener Laessig**, geprüfte **Fleischbeschauerin** i. **Schreiberhau**.

[1716] Meine Frau **Clara**, geb. **Schrödel**, fordere ich hierdurch auf, baldigst wieder in meine **Behausung** zurückzukommen, da ich für **Kosten**, die durch das **Ausbleiben** entstehen, nicht aufkomme.
Johann Berger in **Nieder-Blasdorf** bei **Landeshut** i. **Schl.**

Bekanntmachung.

[1698] Am 5. d. M. sind die engl. **Beschäler** in **Bertelsdorf** eingetroffen. Dies den **Herren Stutenbesitzern** zur **gefälligen Mittheilung**.

Bertelsdorf, den 5. Februar 1876.
Bell, Hornig,
 Kgl. **Gefühwärter. Stationshalter.**

[1731] Diejenigen **Subscribern**, welche noch „**Kreisarten**“ zu bezahlen haben, ersuche ich **nochmals dringend** um **balbige Zufendung**; die **Angelegenheit** muß doch endlich zum **Abschluß** gebracht werden.
Hirschberg.

Reimann, Lehrer.

Wichtige Anzeige

für das **insirirende Publikum.**

Die unterzeichnete **Annoncen-Expedition** gewährt bei größeren Aufträgen **bekanntlich** [296]

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die **verschiedenen Zwecke**

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf **Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath** in **Insertions-Angelegenheiten** und **sorgt** durch **gewandte Federn** für die **zweckentsprechendste Abfassung** von **Annoncen** und **Reclame-Artikeln**. **Zeitungs-Preis-Courante** werden **gratis** verabfolgt. **Selbstverständlich** werden nur die **Preise** in **Anrechnung** gebracht, welche die **Zeitungen selbst** tarifmäßig fordern.

Nur auf **speciellen Wunsch** werden **Insertenten** durch **einen sachverständigen Beamten** besucht.

Insbondere werden für den **„Boten a. d. Riesengebirge“** in **Hirschberg** i. **Schl.**, sowie die **folgenden**, unter **meiner alleinigen Administration** stehenden, **hervorragenden Insertions-Organe**:

- „**Kladderadatsch**“
 - „**Berliner Tageblatt**“ (Ausgabe 37,500)
 - „**Militär-Wochenblatt**“
 - „**Fliegende Blätter**“
 - „**Süddeutsche Presse**“
- Zusträge unter den **günstigsten** **Conditionen** entgegengenommen.

Rudolf Mosse, Breslau.

General-Agentur in **Hirschberg**: **Hugo Kuh**, **Buchhandlung**.
 Central-Bureau in **Berlin** und **Filialen** in allen größeren **Städten**.

Damen !!!

finden zur **haltung** **Aller Wochen** zu jeder **Zeit** gute **Aufnahme** bei **Frau Gebamme Obst, Breslau**, **Klosterstraße** Nr. 74 I. [1725]

Im Saale des Gasthofes „zum Deutschen Kaiser“ in **Bolkenhain**.

Die Eröffnung der Ausstellung naturhistor. Sammlungen

von Gebr. Sintenis

findet **Sonntag**, den **13. November**, **Nachm.** **2 Uhr** statt.

Besuchsstunden bis auf Weiteres: täglich von **Vormittags 10-12 Uhr**; **Nachmittags** von **2-5 Uhr**, und **Sonntags** **Nachmittags** von **2-5 Uhr**. [1713]

Entre für **Erwachsene 30 Pf.**; für **Kinder 15 Pf.**

Billet-Verkauf bei den **Herren**:
Kaufmann Elsner, **Kaufmann Kunik** und **Gastwirth Schoepe**.

Die **Schulen** finden **besondere Berücksichtigung** und werden die **Herren Lehrer** ersucht, sich zum **Besuch** ihrer **Schüler** **gefälligst** vorher **anzumelden** bei

Gebrüder Sintenis,
Natural-History-Collectors.

Strohüte

übernimmt zum **Waschen**, **Färben** und **Ummähen** nach den **neuesten Facons** zu **billigen Preisen** und **liegen Modelle** in **schönster Auswahl** zur **gefälligen Ansicht** bei **E. Thilo**, **Promenade 9.**

P. P.

Im **Laufe** dieser **Woche** **eröffne** ich am **hiesigen** **Platze**, im **Hause** des **Herrn Hotelbesitzer**

Schunke (zu den „3 Bergen“)

ein

Leinen- und Modewaaren-Geschäft en gros & en detail.

Durch **langjährige Erfahrungen** in **bedeutenden Engros-Geschäften** mit den **besten Bezugsquellen** **bekannt** und mit **genügenden Mitteln** **ausgestattet**, bin ich im **Stande**, die **Ansprüche** eines **geehrten Publikums** nach **jeder Richtung** hin zu **befriedigen**.

Ich **werde** mich **jederzeit** aller **marktschreierischen Anpreisungen** **enthalten** und **mir** nur **durch** **reelle** u. **billigste** **Bedienung** das **Vertrauen** aller **mich** **Beehrenden** zu **erwerben** **suchen**.

Landeshut, im **Februar** 1876.

[1707]

Hochachtungsvoll

A. Freund.

Etablissement

Gros u. Detail
Verkaufshäuser:
Breite Str. 15
und
Brüderstr. 28
Berlin C.

Rudolph Hertzog.

Gros u. Detail
Verkaufshäuser:
Breite Str. 15
und
Brüderstr. 28.
Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur - Mode - Seidenwaaren.

Gros und Detail. — Feste Preise.

Neuigkeiten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige u. weisse Seidenstoffe garantirt wasseraecht. — Lyoner u. Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import aecht Ost-Indischer Seiden - Bast - Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Negligé. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Chales und Tücher. — Englische Reise-Plaids u. Reise-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie derjenigen Aufträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.

Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinzielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

[1609]

Vom 1. März c. ab

beginnt die Wäsche für getragene **Stroh Hüte** in meiner **Strohhut-Waschanstalt**.

Die allerneuesten und gangbarsten Facons liegen vom 20. d. M. ab zur Ansicht bereit.

Achtungsvoll

A. Gärtner.

[1570]

Laden: „Gasthof zu den 3 Kronen.“

Zahnärztliche Anzeige.

In Warmbrunn bin ich täglich „Hotel zur Preuss. Krone“, in

[1322]

Hirschberg jeden Donnerstag, „Titz's Hotel zum weissen Hof“, zu consultiren.

L. Neubaur,

practischer Zahnkünstler.

Friedrich Schliebener

ersucht um gefällige Zusendung der **Strohüte** zum **Modernisieren, Waschen und Färben**. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit. [1704]

Herren-Masken

find zu verleihen bei
F. Kreisel, Schneidermeister,
[1748] Hirschgrabenpromenade 3.

Masken-Garderobe

(neu, elegant und geschmackvoll) ist zu verleihen bei **M. Hanno**, „Hotel drei Berge“, Nebengebäude rechts, 1 Tr.

werden von **Dr. Long** in Breslau, Vorwerkstr. 34, vollst. ausgebildet. [1708]

Im Namen des Königs!

In Injurien-Sachen des Stellbesizers **Friedrich Hornig** zu **Berblisdorf**, Klägers, gegen den Stellbesizer **Carl Gottschling** dafelbst, **Verklagten**, hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu **Hirschberg**, für Bagatell- und Injurien-Sachen, den Acten gemäß in der Sitzung vom 11. October 1875 für **Recht** erkannt, daß:

Verklagter wegen öffentlicher **Beleidigung** des **Klägers** mit einer Geldstrafe von 30 **R.M.**, oder im Unvermögensfalle mit einer viertägigen **Haft** zu bestrafen, dem **Kläger** auch die **Befugniß** zuzusprechen, die Bestrafung durch einmaliges **Inserat** des Erkenntnisses, innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft im **Boten aus dem Riesengebirge** auf **Kosten** des **Schuldigen** öffentlich bekannt zu machen und dem **Verklagten** die **Proceßkosten** aufzuerlegen. [1756]
Von **Rechts** Wegen.

Im Namen des Königs!

[1757] In Injurien-Sachen der unverehelichten **Maria Hornig**, im Beistande ihres Vaters, des Stellenbesizers **Friedrich Hornig** zu **Berblisdorf**, Klägerin, gegen die verheiratete Stellbesizersfrau **Gottschling, Beate** geb. **Menzel**, dafelbst, **Verklagte**, hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu **Hirschberg** für Bagatell- und Injurien-Sachen den Acten gemäß in der Sitzung vom 16. October 1875 für **Recht** erkannt, daß:

Verklagte wegen öffentlicher **Beleidigung** der **Klägerin** mit einer Geldstrafe von 30 **R.M.**, oder im Unvermögensfalle mit einer **Haft** von einer **Woche** zu bestrafen, der **Klägerin** auch die **Befugniß** zuzusprechen, die Bestrafung auf **Kosten** der **Schuldigen** durch einmalige **Inserat** im **Boten a. dem Riesengebirge** innerhalb 4 Wochen, von Rechtskraft des Erkenntnisses ab, öffentlich bekannt zu machen, und der **Verklagten** die **Proceßkosten** aufzuerlegen.
Von **Rechts** Wegen.

[1571] Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere am hiesigen Platze erbaute

Holzement-Fabrik

in Betrieb gesetzt haben.

Genügende Fachkenntnisse, die wir uns durch lang-jährige Thätigkeit in dieser Branche in dem Hause des Erfinders des Holzements angeeignet haben, setzen uns in den Stand, das

„**Fabrikat genau nach Hausler'schem System herzustellen.**“

Wir werden immer bemüht sein, den Wünschen unserer geehrten Abnehmer in jeder Beziehung Genüge zu leisten, und wird es unsere Hauptaufgabe sein, durch strenge Reellität und Solidität das uns geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hirschberg, im Februar 1876.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Conrad & Wutke.

Photographisches Atelier

von

G. A. Ritschel, Firma: **O. v. Bosch & Comp.,**
Sof-Photograph. [1745]

Durch ein von mir erfundenes Arbeits-Verfahren bin ich in den Stand gesetzt, neben den von mir bis jetzt gelieferten Photographieen auch **billigere Portraits** herzustellen und zwar beträgt der Preis für derartige **Visit-Portraits** für 12 Stück 6 Mark = 2 Thlr.,
= 6 = 3 = 1 =
= 3 = 2 = 20 Sgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage hier in **Hirschberg, Schulgasse 6,** ein **Damen-Putz-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** eröffnet habe.

Ich werde mich bemühen, den Wünschen der geehrten Herrschaften in jeder Weise nachzukommen, und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hirschberg, den 7. Februar 1876.

Hochachtungsvoll

[1729]

Alma Herzberg.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren nimmt an **Auguste Postler** in Warmbrunn im „Merkur“. Modelle liegen zur gefälligen Ansicht aus. [1702]

Briefpapiere und Couverts

in den verschiedensten Sorten liefert billigst mit [1413]
sauberem Firmendruck
Jullus Seifert,
Bahnhofstraße 6.

[1586] Eine gute **Madagont-Garnitur** ist wegen Umzugs billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[13] Alle homöopathischen Medicamente, Reise-, Haus-, Taschen-Apotheken empfiehlt die Apotheke i. b. Langstraße i. Hirschberg.

[1723] Besonders starkes

Eichen-Rußholz,

rund, in gewünschten Dimensionen, auch rothbuche Bohlen, offerirt die **Dampfschneidmühle** in Herrnsstadt, Bahnst. Rawitsch.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [1727]
Gicht und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Arterien-, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Patent-

Kautschuk-Sohlen,

in jeder Größe, werden auf Schuh und Stiefel aufgenagelt. [1752]
Preis von 1 Mk. 25 Pf. — 2 Mk. 50 Pf.

H. Ribowitz,

Kornlaube Nr. 56.

Farben,

in allen Gattungen,
Gold- und Silber-Bänder,
Spitzen,
Schnüre,
Tressen,
Flittern,

sowie **Gotillon-Orden** empfehlen in reichhaltigster Auswahl zu **allerbilligsten** Preisen [1738]

Wwe. Pollack & Sohn.

Berichtigung.

In vor. Nr. des „Boten“ Seite 10, soll es in der **Herrmann Hirschfeld'schen** Verkaufsanzeige Zeile 5 von unten heißen: „**schweren** Planelle“.

Allein ächter
Dr. Mayer'scher
Magenbitter
 von Gebr. Hepner in
 Gleiwitz, seit vielen Jah-
 ren als Hausmittel be-
 währt u. erprobt, ist beson-
 ders gegen Appetitlosig-
 keit, Unverdaulichkeit,
 Uebelkeiten, verdorbe-
 nen u. überladenen Magen,
 Diarrhö etc. zu em-
 pfehlen. Niederlage bei
Albert Plaschke in
Hirschberg. [587]

Henri Nestle's Kindermehl
 in Original-Blechbüchsen,
 [315] frischen
Medicinal-Leberthran
 in Flaschen und abgemessen,
Leberthran mit Eisen
 empfiehlt die Apotheke in der Lang-
 straße in Hirschberg.

[1726] Ein fast neues **Vollgatter**
 mit 12 Sägen und 1 Kreisläge von
 24" Durchmesser, mit Zubehör, sind zu
 verkaufen.

Glasfabrik **Mauscha a. d. N. M. G.**
O. Schulze & Co.


Paßschlitten
 verkauft **G. Kindler**, Sechsstätte 5.

Ohne Kosten und franco
 Versenden wir auf Franco-An-
 frage einen über 100 Seiten
 starken mit vielen Zeugnissen
 glücklich Geheilten versehenen
 Auszug aus „Dr. Airy's Natur-
 heilmethode.“ Jeder, welcher sich
 von der Vorzüglichkeit des Illustri-
 ca. 500 Seiten starken Original-
 werkes (Preis nur 1 Mark, zu
 beziehen durch alle Buchhandl.)
 überzeugen will, lasse sich den
 Auszug v. Richter's Verlags-
 Anstalt in Leipzig kommen.
Wichtig für Kranke

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei
Hugo Kuh.

Kaiser-Überröde
 (auch Nordpol-Mäntel genannt)
 empfiehlt sehr preiswürdig [1741]
S. Gottheiner,
 Richte Burgstraße Nr. 22.

Schweiz, Canton de Vaud, Montreux, Penstion
 Bistnaud, 5. November 1875.
 Herr Fabrikant **W. H. Zickenheimer** in Mainz.
 „Durch die als vorzüglich erprobte Wirkung des von
 Ihnen erfundenen und fabricirten rheinischen
„Trauben-Brust-Honig“
 „veranlaßt, wende ich mich direct an Sie mit der Bitte,
 mir 6 Flaschen zuzusenden.“ [1693]
Elisabeth Baronin **Behr**, geb. von der **Recke**.
 Schweiz, Flükelen, Canton Uri, 7. October 1875.
 „Durch Herrn Apotheker **Wenzel**,
 „St. Anna-Apothete in München, habe schon mehrere
 „Flaschen ihres Trauben-Brust-Honigs bezogen und ist mir
 „derselbe stets gut bekommen.“ Anton Dittli, Pfarrer.
Trauben-Brust-Honig, das allein echte Natur-
 product aus weissen,
 rheinischen Weintrauben, von **W. H.**
Zickenheimer in Mainz, unter-
 sucht und warm empfohlen u. A. von
Dr. M. Freytag, Königl. Professor
 in Bonn, **Dr. C. Rüst**, Sanitäts-
 rath in Grabow in Mecklenburg, **Dr.**
G. A. Graefe in Chemnitz u. i. m. ist
 zu haben in 3 Flaschengrößen unter Garantie
 der Richtigkeit mit nebensteh. Fabrikstempel in Hirschberg bei
Paul Spöhr, M. Guder.



Contobücher.
 Niederlage
Julius Seiffert,
 bei [1285] Bahnhofstr. 6.

Reine Salicylsäure,
 Salicylsäure - Mundwasser,
 Salicylsäure - Zahnpulver
 zu haben bei [13962]
 Hirschberg. **Dunkel,**
 Hirschapothek, Bahnhofstr.

Brief-Papier, } mit Zimmern,
Couvert's, }
 empfiehlt [1689] **Carl Klein.**
 Ausführung geschmackvoll.
 Preis billigst!

Sämmtliche [1742]
 Eisenwaaren verkaufen
 zu zeitgemäß billigsten Preisen
Paul Hoffmann & Co.

Kalender
 des
Boten a. d. Riesengebirge
 für das Schaltjahr 1876
 sind noch vorräthig in der Expedition
 des „Boten“ und in den bekannten
 Commanbiten.

Zur Feld- und Wiesendün-
 gung halten wir unsere
 präparirten
Kali-Düngemittel*
 (mit garantirtem Kaligehalt)
 bestens empfohlen; ferner essigren
Leopoldshaller
Rainit
 (Rohproduct aus hiesigem Salzwerke)
 bei Entnahme von Wagenladungen
 zur Salinenpreise (d. i. 1 Mark
 = 10 Sgr. pro Centner).
Vereinigte chem. Fabriken
 in **Leopoldshall-Staßfurt.**
 *) Special-Preiscurant mit Fracht-
 tarif, sowie Broschüren über Anwen-
 dung versenden franco. [1096]

sicherwirkenden,
Meine giftfreien
 Mittel zur
Selbsthilfe
 bei **Hühneraugen,**
Ballen u. Frostleiden
 sind zu haben in Hirschberg bei
 [14508] **P. Spöhr.**
Elisabeth Repler aus Berlin,
 Specialistin für Fußleiden.

[1694] Mittwoch, den 16. d.
 M. und Freitag, den 18. d. M.,
 bin ich wiederum in **Landeshut**,
Hotel zum Raben, Donner-
 stag, den 17. d. M., in **Liebau**
 in **Schmidt's Hotel**, Sonn-
 abend, den 19. und Sonntag, den
 20., in **Waldenburg** in Schl.
 in **Schwinge's Hotel**, sowie
 Montag, den 21. und Dienstag,
 den 22. d. M., in **Freiburg**
 in Schl. im **Rothen Hirsch**
 mit meinem großen Lager von
Söpfen etc. etc. anwesend.
Frau Maria Schubert,
 Haarkünstlerin
 und Specialistin für Haarleidenbe.

Junker & Co.,
 [1743] Hirschberg i. Schl.,
 empfehlen ihre anerkannt
guten Zinnwaaren,
Brill. und Zinn-Sargbeschläge.
Bierseidel mit **Deckel** etc.
 zu zeitgemäß billigsten Preisen.
 für **Hirschberg** und Umgegend
 verkaufen zu unsern Fabrikpreisen
Paul Hoffmann & Co.

[589] Ein gebrauchtes **Pianino** steht
 zum Verkauf. Wo? zu erfahren in der
 Expedition d. Bl.

Contobücher
 [13003] Niederlage
 bei **Carl Klein.**

Best raff. **Rüböl**,
Maschinen-Schmieröl,
 abgelageretes **Leinöl**
 empfiehlt zu Fabricpreisen die Niederlage
 der **Albersdorfer Del-Fabrik** in
 Hirschberg, Prieserstraße Nr. 3. [1700]
A. Günther.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen
Jedermanns.
 Das echte **Dr. Whites** Augenwasser
 von **Trugott Ehrhardt** in Großbreiten-
 bach in Thüringen ist seit 1822 welt-
 berühmt. Bestellungen hierauf a. Hirsch-
 berg 1 Reichsmark werden mir zugesandt
 durch Herrn **B. Wandrey** in
 Hirschberg. [545]

Ich habe erfahren, daß **Ihr Dr.**
Whites Augenwasser schon sehr
 vielen Leuten geholfen hat und
 da ich eben auch Augenleiden bin,
 erlaube ich Sie (folgt Auftrag). Berlin
 21. Februar 1875. **Jos. Käwer**,
 Schönholzerstraße 14.

Eichene u. fichtene
Särge
 in allen Größen und verschiedenen Farben
 verkauft zu den billigsten Preisen -
 große Särge von 6 Mark, kleine Särge
 von 1 Mk. 75 Pf. an
Oscar Pauksch,
 [1662] Hirschberg, a. d. Burgstr. 6.

6/4 u. 9/4 breite **rosa fein lein. Zulette** und **feine Kessel** zu **Einschütten** ;
 ebenso breite **Pa. Leinen** und **Shirtings** zu **Deckbettbezügen**, a 2 Blatt nur ;
 13/4 breite **Creas-Leinen** zu **Laken**; beste roth leinene **Unterbett-Dress**;
 gemusterte und gestreifte **Elässer Damaste** und **Dowlas** zu **Bettwäsche**;
 Steppdecken und **Bettdecken** in allen Sorten und Größen
 empfehle ich bei billigsten, festen Preisen in besten Qualitäten!
Theodor Lüer. Wäsche-Fabrik. Hirschberg. [1498]

Beste Ungar. Pflaumen,
Feinste geschälte und durchstochene **Apfel,**
Apfelspalten,

Messinaer Apfelsinen

(in feinsten, dunkler, süßer Frucht) und

Messinaer Citronen

(in vorzüglichsten Qualitäten)

zu billigsten Preisen bei

[1758]

Hermann Günther.

Kein wirksameres Mittel.

Herrn **Joh. Hoff** in Berlin, Perleberg, 16. Januar 1876.
Ihr Malzextract würde einem meiner Patienten sehr heilsam sein. **Dr. Kraus.** — Ich bitte, von Ihrer vortrefflichen Malz-Gesundheits-Chocolade an Frau Henr. Kindermann in Wyk zu senden. **Paul Meyn.** — Ebenso giebt es gegen den Husten kein wirksameres Mittel als die Hoff'schen Brust-Malzbonbons. [1691]
Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg; **A. Kahle** i. Warmbrunn; **Ed. Neumann** i. Greiffenberg.

[1755] Zur Erleichterung des bevorstehenden Umzuges verkaufe ich eine größere Partie wollener Kleiderstoffe u. diverse andere Artikel meines Lagers zum Selbstkostenpreise, theilweise darunter.
Hirschberg. Marie Böhm, Salzgasse 3.

Das seit vielen Jahren berühmte echte **Stöckner'sche Zug- und Heilpflaster** mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht und Reissen** (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugeschwellte, zu zertheilende **Leiden, erkorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flecken, Frostballen, Hühneraugen** etc. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Adler-Apothek (S. Koehr)**, Langstraße in Hirschberg; **Ewens-Apothek (D. Körner)** in Görlitz, Kränzelmarkt-Apothek (**Th. Czernka**) Breslau; a. d. Apotheken in Rothenburg, Seidenberg, Niesky, Dorst, Marktsta, **Greiffenberg**, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: **A. Lier**, Lauban; **G. Hoffmann**, Goldberg; **G. Kepl**, Jauer; **H. Kühne**, Liegnitz; **Wolf**, Bunzlau; **Jaschke**, Striegau; **A. Kny**, Neumarkt; **C. Vitzholz**, Waldenburg; Apotheker **Debat Altrock**, Königshütte Ob.-Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens. Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das **Stöckner'sche Pflaster** nachgeahmt wird. [268]

Danksgiving.

Nachdem ich mehrere Jahre an einer schmerzhaften, nassen **Flechte** litt, welche die Wade des linken Beines einnahm, und dagegen mehrfache Verordnungen vergebens anwandte, wurde ich nach mehrmonatlichem Gebrauch der **Universalseife** des Herrn **J. Dschinsky** in Breslau, Carlslplatz Nr. 6, gänzlich von dieser **Flechte** befreit. [1690]
Ich sage daher Herrn **Dschinsky**, dem Erfinder dieser vorzüglichen **Universal-Seife**, meinen ergebensten Dank.
Breslau, den 3. December 1875. **M. Gärtner.**
Zu beziehen durch **P. Spehr**, Hirschberg.

Chemisch reine **Salicylsäure**, **Salicylsäure-Mundwasser**, **Salicylsäure-Zahnpulver**, **Salicylsäure-Streupulver**, **Salicylsäure-Klebstoff** empfiehlt die **Apothek** in der **Langstraße, Hirschberg.** [15279]

[3566] Ein kleines **Bücherbind-**, auch **gebraucht**, aber gut erhalten, wird zu **kaufen** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Chiffre R. K. 100** an die **Expedition** des „**Boten**“.

Geschäftsverkehr.

Hypotheken

in jeder Höhe auf **Güter und Häuser** werden stets unter **solichen Bedingungen** untergebracht u. **lombardirt** durch [1709]

Siegl. Silbermann in **Breslau**, **Goldene Rabengasse Nr. 23.** Bitte genau auf meine **Stem** zu achten.

Ich beabsichtige mein **königliches Grund-**stück mit **93 Morgen Areal, massiven Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden**, bald unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen.
John, Liegnitz, **Gränstraße 12.** [501]

Haus-Verkauf.

Ein **hiesiges Haus mit Laden**, in **guter Geschäftslage**, ist **preiswürdig** zu verkaufen. Von wem? sagt die **Exp.** des „**Boten**“.
[1495]

Für 800 Thlr.

ist eine **massive Schmiede** bei **500 Thlr.** Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres **H. Sch. 20** postlagerend **Hirschberg i. Schl.** [1687]

Der Verkauf

mehrerer **Villen** im **Hirschberger Thale**, insbes. der **Steinmeyer'schen** in **Hermsdorf u. R.** und der **Kalkwäldchen** in **Warmbrunn**, nahe dem **Landhause**, ist mit **übertragen** worden. [1753]

Aschenborn, Rechts-Anwalt in **Hirschberg.**

Acker u. Wiese,

nahe an **Hirschberg** gelegen, werden **5 bis 10 Morgen** zu **pachten** gesucht. Näh. in der **Exp.** d. **Bl.** [1732]

[1666] Im **Mai** vorigen Jahres sind einem **Mitgliede** des **hiesigen Gewerbevereins** 2 diesem **Verein** gehörige und mit **dessen** **Stempel** versehene **Bücher** Nr. **35** und **36** (**Schles. Provinzialblätter**, **Rübezahl**), vom **Jahre 1864** und **1865** auf dem **Wege** vom **Kynast** zur **Stadtbräuerei** oder in einem dieser **Locale** **verloren** worden.

Es wird **dringend** gebeten, dieselben gegen **Belohnung** in der **Expedition** des „**Boten**“ abzugeben.

Mühlen-Nacht-Gesuch.

[1710] Eine **Mühle** mit **guter Wasser-**kraft wird von einem **cautionsfähigen Müller** bald oder **Öftern** zu **pachten** gesucht. **Agenten** verbeten. **Gesäll. Offert.** durch die **Buchhandlung** von **Paul Heitsch** in **Löwenberg** in **Schlesien.**

[586] Dem **Wiederbringer** meines mir am **Mittwoch** vom **Sturm'schen Gasthose** in **Maiwaldau** entlaufenen **Schwarzen, langhaarigen Wagenhundes** „**Woor**“ sichere eine **angemessene Belohnung** und bitte um **balbige Auskunft.**
E. Jentsch, **Berlesdorf** Nr. 51.

[1759] Bei dem am **16. Januar** c. im **Gasthof „zum Verein“** i. **Hermsdorf u. R.** stattgefundenen **Kränzchen** wurde eine **Bibernüge** entwendet. Die **bekannt** **Person** wird **hiermit** **aufgefordert**, dieselbe **binnen 8 Tagen** **baselbst** **abzugeben**, widrigenfalls **Benennung** des **Namens** **oder Klage** **erfolgt.**
Hermsdorf u. R., im **Februar 1876.**

Vermiethungen.

[593] In der **früher Schaufuß'schen Villa** ist die **dritte Etage**, bestehend aus **5 Stuben** etc. mit **Gartenbenutzung**, ganz oder **getheilt**, zum **1. April** zu **vermietten.** **Auengasse** **Nr. 8, 2 Tr.**

[1467] **Warmbrunnerstraße 20** ist eine **herrsch. Wohnng** zu **vermieten.** Näh. **baselbst** **Nr. 19, part.**

[1699] Die **Wohnung** in meinem **Nebengebäude** ist vom **1. März** ab **anderweitig** zu **vergeben.**

H. Anders, vis-a-vis dem **Gasthof** zur **Hoffnung.**

[1754] **Stuben** mit **Alkoven** sind **bald** zu **beziehen** **Garnlaube** **Nr. 22.**

[552] **Stallung** zu **2 Pferden**, sowie **große Wagenremise** nebst **Zubehör** sind **Schmiedeburgerstraße** **Nr. 17** **per Öftern** zu **vermieten.**

[594] Eine **Wohnung, Bel-Etage**, bestehend aus **6 Zimmern**, **Entre, Mädchenstube**, **Küche**, **Beigelaß** und **Gartenbenutzung**, ist zum **1. April** zu **vermieten.** Näheres **2 Treppen** in der **früher Schaufuß'schen Villa.**

[1697] Eine **Wohnung** in **2. Etage**, bestehend aus **4 Stuben**, **Küche** und **Beigelaß**, **besgl.** in **3. Etage** **5 Stuben**, **Küche** nebst **Zubehör**, sowie eine **Parterre-Wohnung**, **3 Stuben**, **Küche** nebst **Beigelaß** **pr. Öftern** zu **vermieten.**
Schützenstraße **Nr. 22.**

[1706] **Zwei** auch **drei** **anständige Reute** finden **gute Schlafstelle** **Greiffenbergerstr. 19.**

Arbeitsmarkt.

Ein **junger Mann**, **Specerist**, der **Buchführung** und **Correspondenz** **müchtig**, sucht **per 1. April** c. **anderweitiges Engagement.** **Gest. Offerten** **wird** **unt. Chiffre P. S. 26** **Rawiez** **entgegengenommen.**

[1701] Ein tüchtiger Bantfchler findet dauernde Arbeit bei **J. Niedensführ**, Tischlermeister in Warmbrunn.

[1698] Ein tüchtiger **Cattler**, der das Ausschlagen eines Wagens, sowie das Lackiren versteht und womöglich noch lebzig ist, wird bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht von **Heinr. Heufel**, Schmiedemeister und Wagonbauer in **Greiffenberg** i. Schl.

2 Stellmacher können in Arbeit treten beim Stellmachermeister [595] **Petran** in **Hirschberg**.

Gesucht für 1. April c. **1 Haushälter**, welcher mit Gartenarbeit vollkommen vertraut ist. **Johanna Wittwer**, geb. **Lipfert**, [1623] **Günnersdorf** Nr. 24.

[1802] Ich suche zum 1. April einen womöglichst unverheirateten **Kutscher**, der ein guter Pferdepfleger ist und gut und sicher fährt. **Nieder-Wiesenthal** bei **Rähn**. **Freiherr Ernst Seherr-Thoss**.

[1718] Zum sofortigen Antritt wird ein **Kutscher** zum schweren Fuhrwerk gesucht. Näheres in Nr. 106 **Dittersbach** städtisch.

[1712] Die Stelle eines verheirateten Dieners in meinem Hause ist zum 1. April zu besetzen. **Mallisch** bei Station **Brechelschhof**. **v. Sprenger**.

Ein fleißiger, nucherner Arbeiter kann sofort als **Braumann** eintreten bei [1749] **Böttermann**, Brauereimeister in **Hirschberg**.

[591] 5 Knechte und 10 Mägde können sich bei hohem Lohn zum baldigen Antritt nach **Sachsen** melden. Reise frei. **P. Taurik**, Vermittl.-Bureau, Bahnhofstr. 32.

[1397] Mädchen, welche im **Dusfach** geübt sind und solche, die es erlernen wollen, können sich melden bei **Frd. Schliebener**.

[588] Für mein Band-, Posamenten-, Puz- und Weißwaaren-Geschäft suche eine tüchtige Verkäuferin pr. 1. März c. Nur Damen, welche bereits in größeren Geschäften dieser Branche serviert, wollen sich melden bei **J. Hamburger**, **Guben**.

[1655] Gesucht wird zum 1. April ein sauberes Mädchen, welches die Küche und Hausarbeit gründlich versteht. Bei guten Leistungen hohen Lohn. Meldungen in **Ober-Heilsdorf** im „**Dahlem**“ bei Frau Hauptmann **Poller**.

[567] Ein ordentliches Mädchen für Küche und Wäsche sucht zum 2. April **P. Schwantner**, Bahnhofstr. 33 a.

Gesucht wird eine Frau in schon vorgerücktem Alter, welche geeignet ist, bei einem Gesellschafter auf dem Lande die Hauswirtschaft zu führen. Antritt bald. Gehalt nach Uebereinkunft. [1653] **Hohnau**, Bahnhof **Märzdorf**. **Marx**, Cantor.

[1714] Ein sauberes Mädchen, in Küche und Wäsche tüchtig, sucht per Ostern c. Frau **Habribescher** **Siegert**, **Promenade** 33.

[585] Eine erfahrene und saubere Köchin, die ganz selbstständig kochen kann und auch mit der Wäsche und Hausarbeit vertraut ist, wird zum 1. April gesucht. Näh. Markt 1, 1 Treppe.

[1620] Auf dem **Dominium Malwaldau** werden zum sofortigen Antritt **zwei Mägde** in den **Kuhstall** gesucht. **W. Kasch**, Rentmeister.

[1711] Einen Lehrling suche für mein **Eisen-, Kurz-, Galanterie-, Spiel- und Materialwaaren-Geschäft**, welcher dieses Frühjahr eintreten kann, die nöthigen Schulkenntnisse und empfehlende Zeugnisse, bezüglich des Betragens mit strenger Rechtllichkeit besitzt. **Löwenberg** in **Schl**. **Eduard Langer**.

1 Lehrling nimmt an **A. Adolph**, Tapezier, [1648] **Hotel drei Berge**.

[535] **1 kräftiger Knabe** kann bald oder zu Ostern in die Lehre treten bei **Oscar Pankusch**, Tischlermeister, **Hirschberg**, äußere **Burgstraße** Nr. 6.

Einen Lehrling nimmt an [1607] **P. Klese**, Felienhauernstr. **Fauer**, **Schloßstraße** 16.

Bergnügungskalender.

Gruner's Felsenkeller. Heute Sonntag, 3 1/2 Uhr, **CONCERT** vom **Stadt-Orchester**. Entre 30 Pf. [1719] Es ladet hierzu ein **C. Löffler**.

Siegemund's Salon. Heute Sonntag, 1/2 8 Uhr, **CONCERT**. Entre 30 Pf. [1720] **Franz Köhler**.

Hotel zum preuss. Hof in Schmiedeberg.

Heut Sonntag, den 13. d., zur Einweihung: **Großes Concert** von Herrn Musikdirector **Elger** aus Warmbrunn. Anfang 7 Uhr Abends. Entre 30 Pf. Es ladet ergebenst ein [1560] **Gustav Mohaupt**.

Stadttheater i. Hirschberg, „drei Kronen“. Sonntag, den 13. Februar: **Letzte große Vorstellung** der Gesellschaft **Joannowitz**, mit neuem Programm. [1740] Anfang 1/8 Uhr. Alles Nähere besagen die Zettel. Achtungsvoll **G. Joannowitz**.

Herrmann's Restaurant. Heute Sonntag, von Nachm. 3 Uhr ab, musikalische Unterhaltung auf dem Holz- und Stroch-Capontium. !!Ohne Entre!!

Heute Sonntag frische Pfannkuchen, sowie **Culmbacher-, Freiburger-, Merzen-, Böhmisch- und Lagerbier** empfiehlt [1730] **Finger**, Restaurant z. neuen Bader.

Hôtel z. Zacken. Heute Sonntag: **Nachmittag- und Abend-Concert.** Entre 15 Pf. Mit ff. Pfannkuchen, Neb- und Hasenbraten wird bestens aufwarten [1750] **H. Ende**.

Berein Freundschaft! [1735] Der **Maskenball** findet den 4. März statt. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen sich aber vorher beim Vorstand Eintrittskarten abholen. Das Nähere durch Circulare.



Sonntag, den 13. Februar, **Bockbier = Ausschank** im Gasthof „zum Rynast“ und empfiehlt dasselbe seinen werthen Freunden und Gönnern [1744] **Friebe**.

[590] Heute Sonntag Tanz bei **W. Adolph** im Schießhaus.

Heute **Tanzmusik** und **grönländischer Winterabend**, bengalisch beleuchtet, bei **Tengler**. [1734]

Trio-Concert in der [551] **Brauerei z. Boberröhrsdorf**, Sonntag, den 13. Februar. Anfang Nachm. 4 Uhr und Abds. 7 Uhr

Kirchner's Hotel in **Petersdorf u. K.** Heute Sonntag Nachmittag **frische Pfannkuchen und Flügel-Unterhaltung** in den oberen, gut geheizten Localen. Es ladet hierzu freundlichst ein [1737] **H. Kirchner**.

Mittwoch, den 16. Februar: **Schlacht = Fest**, früh 10 Uhr: [1739] **Wellfleisch u. Wellwurst, Abends Wurstpicknick.** Hierzu ladet ergebenst ein **F. Raupach**, in den drei Kronen zu Schmiedeberg.

Gasthof zur Hoffnung in **Jannowitz**. Montag, den 14. Februar: **Großes Concert**, aufgeführt von der **Warmbrunner Badekapelle**. Anfang Abends 7 Uhr.

Für gute Speisen, Getränke u. frische Pfannkuchen wird bestens gesorgt sein. Hierzu laden ergebenst ein [1642] **J. Elger. A. Kindler**.

Bereins-Anzeige. z. h. Q. Or. **Hirschberg**. 14. II. h. 5 1/2 R. II.